



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

299 (1.7.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287356)

ien
ALLTAGI

dabei auf die häuslichen Bequemlichkeiten nicht verzichten müssen, dann ist die Freude doppelt groß, den Transport Ihrer Sachen brauchen Sie sich nicht machen, Koffer, in Koffern, Wäsche, fern, Rucksäcke, ohne Auswahl zeigen
Müller
Kunststraße

Sohn
raft
Radio
Fernruf 382 65

Sohl
andel
ngen, Röhren,
n, Gasgeräte
u 7,17
drichsring)
gabe 17b

skarten
Buchhandlung
Am Strohmarkt

ng und
zung
dadurch
ende



billiges Bad!

den Dienst verfallen, sie sind entzündet und schmerzen, Schwellen und feilt zu noch größeren Schmerzen, wie es schon hat, Schütteln Sie mit 2-3 Liter heißem Wasser 10-20 Minuten, die Entzündung ist und tief in die Poren der Haut, die Blutzirkulation verbessert, die Schmerzen und Brennen und Stechen werden und Hornhaut wird es in allen Apotheken! Wenn Sie mit diesem Mittel zufrieden sind, senden Sie die angelegte Karte und Ihre Unkosten.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE



KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Heft-Ausgabe A

8. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 299

Freitag, 1. Juli 1938

Frankreich stellt die farbigen Truppen den weißen gleich

Noch mehr Negerbataillone kommen jetzt nach Europa
Jüdischer Pöbel tobt gegen englische Gesandtschaften

Neue Erfolge zweier deutscher Jagdflieger

Alle Beschränkungen aufgehoben

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

h. w. Paris, 1. Juli.

Die französische Regierung hat Maßnahmen auf dem Gebiet der Landesverteidigung getroffen, die vor allem darauf abzielen, farbige Truppen in immer stärkerer Maße auch im europäischen Frankreich einzusetzen und die bisher noch bestehenden Unterschiede vollständig zu beseitigen. Der Kriegsminister hat die Ermächtigung erhalten, Eingeborene aus den Kolonien nach Bedarf in Truppenteile und Dienststellen des europäischen Frankreichs einzusetzen, einschließlich sogar der Luftwaffe, in der es bisher keine farbigen in Frankreich gab.

Diese Maßnahme wird vorläufig nur mit den geburtschwachen Jagdgruppen begründet. In Anbetracht der ungenügenden Bevölkerungsentwicklung Frankreichs ist sie aber zweifellos für die Dauer gedacht. Ferner ist das bisherige Oberkommando der

Kolonialtruppen in Europa Frankreich befreit worden. Die Verwaltung der farbigen Truppen wird dezentralisiert und geht auf die normalen örtlichen Dienststellen über, so daß die farbigen mit den weißen Truppen verwaltungsmäßig und kommandomäßig völlig gleichgestellt werden.

Eine weitere Erhöhung der Kolonialtruppen und vor allem die Möglichkeit ihrer Ausdehnung vollkommen nach europäischem Muster wird vollzogen durch eine Verordnung, durch die alle bisher nur für Algerien geschaffenen derartigen Vorschriften auf die übrigen Kolonien ausgedehnt werden.

Weitere Anordnungen betreffen die Errichtung eines neuen Kommandos an der Nordafrikagrenze und die Dezentralisierung der friedlichen Betriebe. Alle Verlegungen, Erweiterungen usw. solcher Werke werden für genehmigungspflichtig erklärt. Schließlich wird die Todesstrafe vorgesehen für den Verkauf französischer Erfindun-

gen an das Ausland, soweit ein Interesse der Landesverteidigung daran bestehen könnte. In der Begründung wird behauptet, Frankreich „wimmle von Spionen“. Ausländern ist von jetzt ab streng verboten, in der Nähe von Kasernen oder besetzten Werken zu wohnen.

Vor einer Großoffensive der nationalspanischen Streitkräfte

DNB Bilbao, 1. Juli.

An der Kastellonfront überwand die nationalspanische Streitkräfte General Garcia Balinos im Kampfabschnitt Jansara einen starken feindlichen Widerstand, der sich hinter musterhaft ausgebauten Gräben verschaukelte. Nach heftigen Kämpfen drangen die nationalen Truppen in die erbittert verteidigte Stellung ein. Zwischen Bechi und Ariana fliehen die Truppen General Arandas gleichfalls vor. Diese Vorstöße sind als Vorbereitung einer neuen Großoffensive unternommen worden. Die Vorbereitung dazu dauern bereits die ganze letzte Woche an.

Der Heeresbericht

An der Katalonienfront wurden im Abschnitt Trem von den nationalen Streitkräften bolschewistische Angriffe abgewiesen. Vergangene Nacht und heute morgen griffen die Roten an der Teruelfront bei Puebla Balverde erfolglos an, wobei sie über 100 Tote zurückließen. An der Kastellonfront im Abschnitt Onda wurden die Höhen westlich des Ortes besetzt. Im Abschnitt Bechi wurde der Vormarsch der nationalen Truppen fortgesetzt und die Gabelung der Straßen Ariana und Villavieja erreicht. Der Feind ließ hier über 300 Tote und zahlreiche Material zurück. Bei Peralera Jauco an der Extremadurafront wurde ein roter Gegenangriff abgewiesen. Die Luftwaffe bombardierte Fabriken nördlich von Valencia und die Bahnhöfe Masamagrel und Alcala, wo gerade große Materialtransporte eingetroffen waren.

Japan verhandelt nicht mehr mit Tschiangkaifschek

DNB Tokio, 1. Juli.

Der japanische Kriegsminister dementierte am Freitag alle Gerüchte über angebliche Versuche dritter Mächte, zwischen Japan und China zu vermitteln. Er erklärte, diese Gerüchte bewiesen, daß anscheinend weder jene Mächte noch Han-lau die klaren Kriegsziele Japans begriffen hätten. Es gebe keinen Frieden zwischen Japan und China, solange das Tschiangkaifschek-Regime im Amt sei. Die Erklärung, die die japanische Regierung im Januar abgegeben habe, nicht mehr mit dem Tschiangkaifschek-Regime zu verhandeln, sei ein endgültiger Beschluß der Regierung und nicht etwa eine „nichtsfagende Geste“.



Die berühmte französische „Teufelsinsel“ soll verschwinden

Nach einer neuen Verordnung der französischen Regierung ist die berühmte französische Stralke auf der „Teufelsinsel“ (Französisch-Guayana) aufgehoben worden. Die auf der Insel befindlichen Sträflinge müssen jedoch ihre Strafe noch dort abtun, doch werden keine neuen Sträflinge mehr nach der „Teufelsinsel“ entsandt. Unser Bild zeigt Angehörige einer internationalen Wohlfahrtsorganisation bei der Besichtigung der „Teufelsinsel“. — Man sieht Sträflinge bei der Entwässerungsarbeit an einem Sumpf. (Scherl-Archiv-M)



Wo die Kölner Verkehrsausstellung entsteht

Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, der Präsident der Internationalen Verkehrsausstellung Köln 1940, besichtigt auf dem rechten Rheinufer das unmittelbar dem Kern der Stadt Köln gegenübergelegene Gelände, auf dem die Internationale Verkehrsausstellung entstehen wird. Rechts Dr. Compes, der geschäftsführende Leiter der Ausstellung. Weltbild (M)

Vorläufig keine Bestellungen auf KdF-Wagen

(Drahtber. uns. Berl. Schriftleitung)

rd. Berlin, 1. Juli.

Die Gesellschaft zur Vorbereitung des deutschen Volkswagens, Berlin-Grünwald, teilt nochmals mit, daß zur Zeit weder für die Gesellschaft zur Vorbereitung des deutschen Volkswagens Berlin-Grünwald noch für die Aufbaubetriebe des KdF-Wagenwerkes in Fallersleben Personaleinstellungen irgendwelcher Art vorgenommen werden. Ebenso können Bestellungen von KdF-Wagen, Anträge auf Übertragung von Vertretungen usw. nicht entgegengenommen werden. Alle nicht angeforderten eingehenden Gesuche müssen wegen Überlastung unberücksichtigt und unbeantwortet bleiben, daher werden Bewerber und Interessenten gebeten, von Zuschriften abzusehen, bis entsprechende Presseveröffentlichungen durch die Gesellschaft erfolgen.

43 Grad im Schatten

Aequatorhitze am Donnerstag

(Von uns. Budapest. Vertreter)

v. M. Budapest, 1. Juli.

Die Hitzewelle, die seit einigen Tagen über Süd- und Mitteleuropa lastet, hat sich im Laufe des Donnerstag weiter verstärkt. In Budapest sowie in der ganzen ungarischen Tiefebene stieg das Thermometer im Laufe des Donnerstag fast auf 40 Grad. Die Durchschnittstemperaturen liegen ebenfalls über 30 Grad. Die Hitze hat in Ungarn bereits neun Todesopfer durch Hitzschlag gefordert.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, betrug die Hitze dort am Donnerstag 43 Grad im Schatten.

Großfeuer in München

Blitz zündet in Holzfabrik

DNB München, 1. Juli.

In den späten Abendstunden des Donnerstag schlug während eines Gewitters der Blitz in das aus Holz gebaute Zimmer-Gebäude der „Isartaler Holzhaus-Gesellschaft“. Das Haus stand binnen kurzer Zeit in hellen Flammen. Diese griffen auch auf ein weiteres Gebäude über, in dem der Maschinenraum lag.

Das Zimmer-Gebäude brannte vollständig aus. Im Nebengebäude wurden wertvolle Maschinen zerstört und große Teile des dort lagernden Sperrholzvorrats vernichtet. Erst nach Mitternacht war der Brand gelöscht. Der Schaden dürfte recht beträchtlich sein.

Autodiebe springen über Zäune

Flucht nach schwerem Zusammenstoß

Berlin, 1. Juli. (Eig. Meldung.)

Im Berliner Westen stießen zwei Personenwagen in voller Fahrt zusammen. Während man noch dabei war, die beiden schwerverletzten Insassen des einen Wagens aus den Trümmern ihres Fahrzeuges zu bergen, ging der Fahrer des anderen Wagens mit seiner Begleiterin auf und davon. Die beiden rannten in den Hof eines Miethauses, sprangen über mehrere Zäune und entkamen durch den Flur eines anderen Hauses. Als sich die Polizei ihren Wagen etwas näher ansah, mußte sie feststellen, daß er kurze Zeit vorher in der Nähe gestohlen war.

Judenpöbel tobt gegen England

Weiter gespannte Lage in Palästina

l. b. London, 1. Juli.

Durch die Agitation der Juden nach der Hinrichtung des zum Tode verurteilten Salomon Ben Joseph ist, wie „Star“ berichtet, eine gespannte Lage entstanden. Die meisten Führer der jüdischen Parteien haben zwar einen Aufruf an die jüdische Bevölkerung gerichtet, in dem zur Ruhe gemahnt wird, aber die Aufwiegelung durch radikale jüdische Elemente geht weiter, so daß die englischen Behörden weitreichende Vorsichtsmaßnahmen getroffen haben. In Jerusalem sind u. a. alle öffentlichen Protest- und Trauerkundgebungen verboten worden.

Die englische Presse verzeichnet ferner Meldungen, daß die englische Gesandtschaft in Warschau vor gewalttätigen Kundgebungen des jüdischen Pöbels polizeilich geschützt werden mußte und im englischen Konsulat in Amsterdam von jüdischen Revisionisten ein Fenster mit Steinen eingeworfen wurde. Die holländischen Behörden mußten sich beim britischen Konsul für den Vorfall entschuldigen.

Romano, 1. Juli. (H.V.-Funt)

Donnerstagabend wurde in den Büroräumen der englischen Gesandtschaft durch Steinwürfe ein Fenster eingeworfen. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden; man nimmt jedoch an, daß es sich um einen Juden, der dadurch seinen Protest gegen die in Palästina erfolgte Hinrichtung eines Juden kundtun wollte, handelt.

Marristische Blutat in Grenoble

DNB Paris, 1. Juli.

In Grenoble haben streikende Marristen eine schwere Blutat verübt. Seit acht Tagen sind dort die Belegschaften der Bauern im Ausstand. Vor der Arbeitsstätte begegnete am Donnerstag eine Gruppe Streikender einem Arbeitskameraden, der aus der roten CGT-Gewerkschaft ausgetreten war. Sie beschimpften ihn als Streikbrecher und belästigten ihn. Als der Mann sich den Anpöbeln der Kommissar entzog, verfolgten ihn zwei Kommunisten bis in die Nähe seiner Wohnung. Mithilfe brachte ein Schutz, und der Verfolgte flüchtete, von der Angst in den Leib getroffen, schwerverletzt nieder. Die beiden Täter konnten festgenommen werden.

In Beziers sind 1800 Arbeiter der Fongoswerke in den Streik getreten und haben die Fabrikräume besetzt, weil sich die 40stündige Arbeitszeit in dem Werk als unzureichend herausgestellt hatte und durch einen neuen Kollektivvertrag erhöht werden sollte.

Frau „beschoß“ acht Männer

Pantoffel und Knödel als Munition

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 30. Juni.

Vom Kreisgericht Krems wurde eine 33jährige Frau wegen öffentlicher Gewalttätigkeit und gefährlicher Drohung zu vier Monaten strengen Arrest verurteilt. Die Vertreterin des „schwachen Geschlechts“ hatte es fertig gebracht, sich gegen nicht weniger als acht Männer zu

verteidigen, als sie ermittelt werden sollte. Als der Exekutor mit der rabiaten Frau nicht fertig werden konnte, holte er sich zunächst fünf Gendarmen zur Hilfe, aber auch das reichte noch nicht. Mit Pantoffel und Knödel „beschoß“ die Frau die Männer, so daß nimmere auch noch der Bürgermeister und der Zwangsverwalter zugezogen werden mußten. Erst nachdem die Frau alle ihre „Munition“ verschossen hatte, gelang es einem Generalangriff der acht, sie zu überwältigen.

Im Skuno-Silberbergwerk bei Robe in Tschechien gestern das Ziel eines Aufzuges, der sich in Fahrt befand. 12 Grubenarbeiter wurden hierdurch getötet.

Mit dem Beil gegen die Geliebte

Ein Mahnbrief war die Ursache der Tat

Berlin, 1. Juli. (Eig. Meldung.)

Der 43jährige Otto L., der lebt unter der Auflage des verurteilten Totschlags an seiner früheren Geliebten vor dem Berliner Schwurgericht steht, hatte seit dem Jahre 1926 mit einer gewissen Erna S., gegen die sich kein Anschlag richtete, ein Liebesverhältnis unterhalten. 1927 war diesem Verhältnis ein Knabe entsprungen. Die beiden gingen aber nicht miteinander die Ehe ein, sondern der Angeklagte verheiratete sich 1933 mit einer anderen Frau. Erna war aber diese Eheschließung ihres Freundes nicht weiter erlitten, da sie verheiratet war. In der Familie ihres ehemaligen Geliebten. Inzwischen hatte Erna aber auch einen anderen Mann kennengelernt, den sie demnächst heiraten will. Otto und Erna verstanden sich an sich recht gut, doch ab und zu kam es zu kleinen Reibereien, weil der Angeklagte keinen Unterhaltsverpflichtungen nicht immer pünktlich nachkam. Ernas Verlobter

Jud Weinbergs Metallknöpfe

Sie enthielten 100-Schillingscheine und wurden verschoben

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 1. Juli.

Der Bundesgerichtshof beschäftigte sich mit einer Steuerbeschwerde, die der Jude Benjamin Weinberg eingebracht hatte. Weinberg war im Jahre 1936 verhaftet worden, da man einen von ihm raffiniert angelegten Devisenschmuggel auf die Spur gekommen war. Er hatte bei einem Wiener Postamt eine „Mutter-ohne-Wert“-Sendung von Metallknöpfen nach Zürich aufgegeben. Das Päckchen kam einer Postbeamtin verdächtig vor, und als man vorsichtig einen Knopf ansah, entdeckte man eine sorgfältig zusammengefaltete Hundertschilling-

note. Den gleichen Inhalt wiesen auch die übrigen Knöpfe auf. Viermal hatte Weinberg vorher solche „Mutter-ohne-Wert“-Pakete unbeanstandet nach der Schweiz senden können. Durch die Verhaftung des Devisenschmugglers konnte ein Steuerverfahren, das sich schon jahrelang hingezogen hatte, angeschlossen werden. Der jüdische Schmuggler hatte nämlich für die vorangegangenen Jahre keine Einkommensteuer-Erklärung abgegeben und sich, damit man ihm nicht auf seine Schliche kommen konnte, aus Österreich „abgemeldet“. Der Steuerwindel lag nun aber auf. Wegen der gegen ihn erlassenen Steuerkrasse wagte der Jude mit echt hebräischer Frechheit Beschwerde einzulegen, die ihm jetzt vom Bundesgerichtshof abgelehnt wurde.

In Kürze

Anlässlich der fünften Wiederkehr der Uebernahme des Reichsernährungsministeriums hat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, an den Reichsbauernführer H. Walther Darré ein Telegramm gerichtet. Reichsminister Dr. Goebbels übersandte ebenfalls seinen Glückwunsch.

Die Preussische Akademie der Wissenschaften gab am Donnerstag in einer feierlichen Sitzung des Jahrestages ihres geistigen Begründers und ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ist, wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, mit seiner Begleitung aus Rom nach München zurückgekehrt. Dr. Ley fährt am Freitag nach Nürnberg, wo er mit einer Arbeitsprüfung die Vorarbeiten für den Reichsparteitag eröffnen wird.

Der Parlamentarische Klub der Sudendeutschen Partei hielt eine Vollversammlung ab. Er betonte, daß er Scheinlösungen in der Nationalitätenfrage entschieden ablehne und an den Karlsbader Forderungen festhalte.

Für kommenden Dienstag ist eine Vollversammlung des Reichsinnungsausschusses einberufen worden, in der sämtliche Ämter erörtert werden sollen, dem britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zuzustimmen.

Der erste Botschafter des nationalen Spaniens beim Heiligen Stuhl, José Joaquín Resina, wurde am Donnerstag zur Ueberreichung seines Beglaubigungsscheins von Papst Pius XI. in Castel Gandolfo empfangen.

Der Ständige Verwaltungsausschuss der französischen Sozialdemokratischen Partei sprach sich gegen eine Grenzschließung aus. „Matin“ brüht sich präzis aus und meldet, der Ausschuss habe einstimmig beschlossen, sich dem Ministerpräsidenten für eine offene Spanischengrenze einzusetzen. In einem Schreiben an die Kommunisten, die eine gemeinsame sozialdemokratisch-kommunistische Aktion in der Frage der Spanischengrenze angeregt hatten, wird diesen eine mehr oder weniger deutliche ablehnende Antwort gegeben. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß die Kommunisten zwar ständig von einer Gemeinschaftsaktion sprächen, aber die Sozialdemokraten, wo sie nur könnten, angriffen.

In einer Verlautbarung des französischen Außenministeriums wird erklärt, daß die Unterzeichnerstaaten des Londoner Flottenabkommens von 1936 beschlossen hätten, sich von den im Abkommen genannten Tonnagebegrenzungen freizumachen. Als Begründung wird das Ausbleiben der gewünschten Klärung über den Stand des japanischen Flottenbaues angegeben.

In London haben daraufhin Besprechungen stattgefunden, bei denen die Höchsttonnage für Linienfahrzeuge auf 35.000 bis 45.000 Tonnen festgelegt wurde.

Die neue Benzinpreiserhöhung in Frankreich hat überall stürmischen Protest ausgelöst. Gegen diese Schraube ohne Ende wenden sich nicht allein die Kraftfahrer, sondern auch die Betriebsstoffhändler und die Tankstellenbesitzer, die ihrer lebhaften Entrüstung Ausdruck geben.

„Popolo d'Italia“ beschäftigt sich in einem Artikel mit dem Bordeningen Moskauer nach dem Westen. Als Einkaufsstelle für den Kommunismus nach Spanien brandmarkt das Blatt Paris und Genf.

Das dreimotorige Flugzeug der Strecke Algier-Madagaskar ist im Urwald zwischen Fort Archambaud und Bangui wegen Störung der Benzinzufuhr zu einer Außenlandung gezwungen worden. Niemand von der Besatzung und den Fluggästen wurde verletzt.

Das bulgarische Militärgericht verurteilte heute 21 Anhänger Godevans zu hohen Gefängnis- und Geldstrafen.

Englische Sympathien für Haile Selassie

Bemerkenswerte Brückierung Italiens

l. b. London, 1. Juli.

Großes Aufsehen hat hier die Entscheidung des Berufungsgerichtes erregt, daß Haile Selassie ein Recht habe, seinen Anspruch auf Zahlung der gegen eine britische Telegrafengesellschaft eingeklagten 10.613 Pfund vor englischen Gerichten vorzubringen.

Dieses Recht ist dem Ex-Kaiser vor einiger Zeit von dem zuständigen englischen Gericht abgesprochen worden. Das Gericht hatte seinerzeit entschieden, daß es für die Feststellung der Ansprüche des Herrn Haile Selassie nicht zuständig sei. Das Berufungsgericht hat diese Entscheidung verworfen und den Fall zur Verhandlung an das Vorgericht zurückgegeben. Die englische Presse findet es dabei besonders bemerkenswert, daß in der Begründung Haile Selassie mit seinen vollen früheren Titeln und sogar als „Majestät“ (!!) angesprochen wird. Die italienische Botschaft hat wissen lassen, daß die geschuldete

Summe von der italienischen Regierung beansprucht werde. Das Urteil hat im Rahmen der englisch-italienischen Politik zweifellos eine besondere Bedeutung.

Der Stabschef bei der italienischen Kriegsmarine

DNB Rom, 1. Juli.

Der Stabschef der SM, Luze, und die SM-Abordnung haben in Begleitung des Generalstabschefs der Aschistischen Miliz, General Russo, den Donnerstag in La Spezia verbracht. Bei ihrer Ankunft wurden die deutschen Gäste von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt.

Schnellboote brachten sie sodann zu einer Küstenbatterie, die dem Stabschef Luze und seiner Begleitung ein Übungsobjekt auf bewegliche Ziele vorführte. Anschließend besichtigten sie die Kaserne der Hafenmiliz, wo eine Totenehrung sowie die Enthüllung einer Gedenktafel für die in Spanien und Abessinien Gefallenen stattfand. Auf einer Fahrt mit einem Torpedoboots-Zerstörer wurde den deutschen Gästen die schnelle Wendigkeit und Manövrierfähigkeit der italienischen Zerstörer vor Augen geführt. Den Kreuzer „Volzano“ besichtigte die SM-Abordnung eingehend. Im Laufe des Nachmittags empfing der Präfeld der Stabschef Luze und seine Begleitung wiederum im Beisein des Generalstabschefs der Aschistischen Miliz, General Russo, der selbst fünf Jahre Präfeld von La Spezia war. Auf der dann folgenden Fahrt durch die mit Hakenkreuzfahnen geschmückten Straßen zum Empfang im Rathaus wurden den deutschen Gästen herzliche Sympathiebekundungen dargebracht. Den Abschluß des Tages bildete ein Abendessen in der Villa Marigloa, an dem führende Persönlichkeiten von Staat und Partei sowie hohe Offiziere teilnahmen.

In der Nacht traten die Gäste die Rückfahrt nach Rom an, wo sie am Freitagmorgen gegen 10 Uhr eintrafen.

Führer-Jugend fährt nach „Nippon“

Eine Einladung der japanischen Regierung

Bremen, 1. Juli. (Eig. Bericht.)

Am 12. Juli wird eine Gruppe von 30 Führern aus dem ganzen Reich unter Führung von Jungbannführer Redeker-Bremen mit dem Schnelldampfer „Onsefennau“ eine halbjährige Fahrt nach Japan antreten, wo ihr auf Einladung der japanischen Regierung eine einzigartige Studienreise durch das befreundete Reich im Fernen Osten geboten wird.

Drei Gauzeitungen in der Ostmark

Parleiverlage in Linz, Graz und Innsbruck

Linz, 1. Juli. (Eig. Bericht.)

Im Aufbau der parteiamtlichen Presse der Ostmark ist ein wichtiger Schritt vollzogen worden. Mit dem 1. Juli sind drei große parteiamtliche Verlage und Tageszeitungen der NSDAP in der Ostmark geschaffen, nachdem bereits unmittelbar nach den historischen Märztagen in Wien eine eigene Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ entstanden war.

In Linz erscheint heute erstmals die Tageszeitung „Volkstimme“. Sie trägt den Namen eines 1923 gegründeten und 1933 verbesserten nationalsozialistischen Wochenblattes in Linz und stellt die Fortführung der Tageszeitung „Arbeitersturm“ dar, die seit dem 12. März erschienen war. Gleichzeitig stellt das „Linzener Volksblatt“ sein Erscheinen ein, nachdem die NSDAP dessen Betriebs- und Verlagsrechte erworben hat. Hier mit dem „Linzener Volksblatt“ verbunden gewesene Wochenzeitungen werden in nationalsozialistische Heimatblätter umgewandelt.

In Graz ist die zweimal täglich erscheinende „Tagespost“, in Innsbruck sind die „Innsbrucker Nachrichten“ mit ihrer Nachmittagsausgabe „Neueste Nachrichten“ in den Besitz der Partei

übergangen. Beide Blätter haben parteiamtlichen Charakter erhalten.

Deutsche Segelflugerfolge

DNB Berlin, 1. Juli.

Während die Teilnehmer am deutschen Zielstrecken-Segelflug-Wettbewerb bemüht sind, ihre schwierigen Aufgaben zu lösen, sind auch die NSKK-Angehörigen in den Segelfluggelagern nicht untätig. So können vom aktiven Tage wieder zwei schöne Erfolge im Segelflug gemeldet werden.

Segelflug-Hauptlehrer Denker aus „Rhön-Rufard“ erreichte im Zielsegelflug von der Segelflugschule Harsberg den Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin. Die Gesamtstrecke betrug 240 Kilometer. Der Start erfolgte 11.40 Uhr, die Landung 16.10 Uhr. Mit diesem Flug bewirbt sich Denker um den Leistungs-Segelfluger-Bandenpreis des Korpsführers des NSKK-Fliegerkorps, der für die beste Leistung im Zielstrecken-Segelflug ausgeschrieben worden ist.

Einen weiteren beachtenswerten Flug führten die dem NSKK angehörenden Segelflugarbeiter Jodel und Kungel durch. In einem Doppelflug „Kranich“ machten sie einen Streckenflug von Trebbin (bei Berlin) nach Kolberg (Ostsee). Die Entfernung betrug 300 Kilometer, der Start erfolgte um 10 Uhr, die Landung um 16.30 Uhr.

Pg. Dr. Himmel zum Bürgermeister von Mosbach ernannt

Im Einvernehmen mit Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und in Beratung mit den Ratsherren der Stadt Mosbach hat Kreisleiter Senft den Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Mannheim-Neu-Weinwald, Pg. Dr. Fred Himmel, zum Bürgermeister der Stadt Mosbach ernannt.

Pg. Dr. Himmel, der bisher bei der Stadtverwaltung Mannheim tätig war, ist ein bewährter und verdienstvoller Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung.



Pg. Dr. Fred Himmel
Aufnahme: J. Schmidt

sozialistischen Bewegung. Er gehört zu dem Kreis jener Studentenführer, die im Kampf gegen das schwarz-rote System in Heidelberg im Vordergrund standen. Zusammen mit den Parteigenossen Dr. Scheel, dem heutigen Reichsstudentenführer, Dr. Scherberger, Dr. Berger-Kelke und Doerr brachte er den bekannten Gumbel-Skandal ins Rollen und zählt zu jenen Männern, die schon Jahre vor der Machtergreifung Heidelberg zu einer nationalsozialistischen Hochburg ausbauten und die Studentenschaft in die Reihen der Bewegung führten, als noch in anderen Universitätsstädten Liberalismus und Marxismus herrschten.

Bei Gründung der Ortsgruppe Neu-Weinwald, in der die gesamten Siedlungen Mannheims zusammengefasst sind, berief der damalige Kreisleiter und heutige Gaubürgermeister Dr. Roth, den Parteigenossen Dr. Himmel zum Ortsgruppenleiter, zumal er auch durch seine Tätigkeit bei der Mannheimer Stadtbewertung mit den Siedlergemeinschaften eng verbunden war. Der Dr. Himmel aus seiner Tätigkeit als Ortsgruppenleiter der Siedler-Ortsgruppe Neu-Weinwald kennt, weiß, wie gut er es verstanden hat, die auf neuem Grund und Boden wohnenden Menschen im besten Sinne des Wortes zu betreuen und zu führen. Gerade die Siedler werden daher Pg. Dr. Himmel nur ungern aus Mannheim vermissen sehen.

Hilfer-Jugend, herhören!

Sämtliche Teilnehmer des Südwestmarzlagers des Bundes Mannheim, 171, in Hornberg vom 2. bis 10. Juli treten am Montag, den 4. Juli, in vorgeschriebener Uniform und Ausrüstung um 7 Uhr im Schlagerhaus an.

Wichtig für Benutzer der Rundreisehefte mit 20prozentiger Ermäßigung

Die neuerschaffene Reiseerleichterung durch die Einführung der um 20 Prozent ermäßigten Rundreisehefte hat bei dem reisenden Publikum außerordentlich großen Anklang gefunden. In allen Mannheimer Reisebüros herrscht gerade in der Ausgabe dieser Fahrkarten Hochbetrieb, zumal die Rundreisehefte nur in den Reisebüros und nicht an den Bahnhöfen erhältlich sind.

Die Mannheimer Reisebüros erlauben und empfehlen, dass es völlig ausreicht, wenn die Rundreisehefte bei der Bestellung nur auszuhandeln. Denn die meisten Strecken müssen erst einzeln herausgeschrieben werden, so dass die Zusammenstellung der Hefte nach Wünschen der Reisenden erfolgt.

Kämpfer aus Ostmark kamen an

Freudiger Empfang am Hauptbahnhof / Kreisleiter Schneider sprach

Mit dem ersten geschlossenen Hitler-Hilfer-Sonderzug trafen am Freitag in der Frühe um 7.26 Uhr eine Anzahl verdienstvoller Kämpfer der Bewegung aus der Ostmark in Mannheim ein. Auf dem Hauptbahnhof wurden sie vom Kreisleiter und dem Kreisamtsleiter der NSDAP begrüßt.

Strahlende Freude leuchtete aus den Gesichtern der Schaar alter, verdienstvoller Kämpfer der Bewegung, die da in der Frühe aus den Abteilen stiegen. Am Donnerstagmittag gegen 4 Uhr sind sie in Tirol, wo die meisten von ihnen her sind, abgefahren. Leider mussten sie einen Großteil der Fahrt in der Nacht zurücklegen, so dass sie nicht sehr viel von der landschaftlichen Schönheit ihrer Reise hatten. Doch darum ging es ja nicht in der Hauptsache. Was für sie im Vordergrund stand, war das Sich-Kennenlernen über die einst trennenden Grenzen hinweg — war das persönliche Erleben des heutigen Geschehens im Reich, wo ihre Träume, um die sie jahrelang gekämpft und in den Kerkern gelitten hatten, in die Tat umgesetzt worden sind. Ein Teil der erwarteten Urlauber war bereits in anderen badiischen Städten geblieben, der Rest aber wurde hier herzlich aufgenommen.

Aus den Kreisen Innsbruck, Telfs und Landeck kamen sie, um hier im Reich einige Wochen Erholung und Freude zu finden. Zunächst

wurden sie nach dem klangvollen Empfang durch den Musikzug der SA-Standarte 171 unter Leitung des SA-Führers Hermann Wehau durch die Straßen der Stadt nach der NSDAP-Küche geleitet, wo sie ein ordentliches Frühstück vorgesetzt erhielten. Bei dieser Gelegenheit sprach zunächst der Kreisamtsleiter der NSDAP, Pg. Ederl, herzliche Begrüßungsworte, wobei er die Hoffnung zum Ausdruck brachte, dass sich die Gäste im Reich ordentlich erholen und neue Kraft zum weiteren Kampf in der Heimat schöpfen mögen.

Anschließend wandte sich Kreisleiter Schneider in kameradschaftlichen Worten an die SA-Männer und Politischen Leiter aus der Ostmark. Dieser Aufenthalt, den die Volksgenossen aus Mannheim ermöglichen halfen, möge als ein kleines Zeichen unseres Dankes für ihren heldenhaften Einsatz um die Heimat und damit um das Großdeutsche Reich betrachtet werden. Neben dem Kampf des Alltags aber haben wir in Deutschland noch genügend Zeit und Sinn für die Freude und die Fröhlichkeit. Auch dies mögen sie mit in ihre Heimat hinübertragen.

Und dann ging es ans Frühstück. Einen schönen Zug offenbarten unsere Gäste dabei durch Ueberreichung einiger schlichter Straußen von Alpenröschen und echtem Edelweiß. Nach dem Frühstück wurden unsere Ostmark-Kämpfer alsdann in die einzelnen Ortsgruppenquartiere verteilt, wo sie für einige Zeit gut aufgehoben sein werden.



Das Schulheimschiff „Hans Schemm“ nach seinem Eintreffen in Mannheim. Aufn.: Piau

Unsere Siedler feiern wieder

Das zweite große Siedlerfest der Ortsgruppe Neu-Weinwald und des Siedlerbundes

So lang und in keiner Art neu und ungewöhnliches „große Mannheimer Siedlerfest“ noch ist, das es doch schon von vielen Herzen heiß erariffen. Schon ist es nicht mehr zu trennen vom Leben und der Gemeinschaft der Siedler, es gehört zu ihnen wie die Arbeit ihrer Berufe. Ueberall, wo an Mannheims Rand Siedler wohnen, hat man dieses Fest mit Freude erwartet. Um im gemeinsamen Beistand der Siedler zu können, hat man mancherlei Vorbereitungen getroffen. Dies alles ist das beste Zeichen dafür, dass in unserer Stadt nicht nur Siedlungen gebaut worden sind, sondern dass es auch gelungen ist, eine neue wirkliche Gemeinschaft zu bilden. Etwas Neues, Neues entsteht so, so lassen wie das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit in einem Dorfe. Brauch und Sitte sollten da nicht fern sein. Und tatsächlich gibt es hier schon so etwas wie Siedlerbrauch. Dazu gehört etwa, wie im vergangenen Jahr der Festzug mit Festwagen, sorgsam und mit viel Barocke von den Siedlern vorbereitet, dazu gehören die Spiele und Tänze des „Allgemeinen Volksfestes“ mit dem „Mannheimer Siedler-Festzelt“ und auch andere festliche Begegnungen.

Ortsgruppenleiter Dr. Himmel gab uns Auskunft über den Verlauf des diesjährigen zweiten großen Siedlerfestes, das von der NSDAP-Ortsgruppe Neu-Weinwald in Verbindung mit dem Deutschen Siedlerbund und NSDAP veranstaltet wird.

Nach dem Aufstich am Freitag wird der Samstag als „Tag der Siedlerjugend“ der Jugend gehören. Ab 17 Uhr wird sich im Festlager beim Festplatz frohes Lagerleben der Siedler entwickeln. In einer Feierstunde der Siedlergemeinschaften auf der Sportplatz am 11. Weg um 20 Uhr werden die Sonnenfeier der „Sommer-Sonnen-Weise“ entzündet. Die Werkstätten und Werkstättengruppen von den Betrieben Hilberbrandmühle und Bopp & Reuther helfen mit, die Feierstunde würdig zu gestalten. Um 21 Uhr beginnt dann der Kameradschaftsabend der Mannheimer Siedler. Er wird gestaltet von der Ortsgruppe des Deutschen Siedlerbundes.

Der Sonntag nennt sich Siedler-Sommerfest. Früh 10 Uhr beginnt ein Kleinfest der Siedler. Um 14 Uhr nimmt der Festzug seinen Weg über den Herrschaftswald, Soldatenweg, Botanische Straße zum Festplatz, durch die Feststraße, Waldrieden und endlich zum Festplatz. Die Mitglieder der Partei und Vereine des Ortsgruppengebietes und einzelne Siedlergemeinschaften sind an der Ausrüstung und Ausschmückung des Festzuges beteiligt.

Eine Stunde danach, um 15 Uhr, fängt das „Allgemeine Volksfest“ an; gefangene und sportliche Darbietungen wird es geben. Besonderer Höhepunkt: der Mannheimer Siedler-Fest-Tanz! Es gibt eine Menge Ueberraschungen. Und dann ab 20 Uhr: Fröhlicher Sommerabend in Neu-Weinwald. Um Montagabend Fortsetzung und Schluss. An allen Tagen wird getanzt, eine Verlosung findet statt, zum Preis-schießen und Preisregeln ist Gelegenheit. Für Musik sorgt die Werkstättengruppe der Firma Bopp & Reuther.

Der Festplatz liegt beim Schützenhaus Diana Waldhof-Gartenstadt. Für die vielen,

die aus der Stadt kommen — gerade ihnen — hat es im vergangenen Jahr besonders auf dem Siedlerfest gefallen — sei gesagt: Der Festplatz ist zu erreichen mit Straßenbahnlinie 3 und anschließend dem Omnibus Gartenstadt. Zwei Minuten von der Haltestelle Waldhof-Gartenstadt liegt der Platz. Der letzte Omnibus ab Gartenstadt fährt nachts 12.15 Uhr.

Preisaußschreiben des Oberkommandos der Kriegsmarine

Im Interesse der Werbung für den Marineoffiziersnachwuchs hat das Oberkommando der Kriegsmarine im Oktober 1937 bei allen höheren Schulen (Hochschulen) des Reiches ein Preisaußschreiben veranlaßt, an dem sich die Schüler von Oberprima bis Oberprima beteiligen konnten. Als Preisgaben waren gestellt: Anfertigung eines Modells des Panzerschiffes „Deutschland“ oder eines Torpedobootes der Raubtierklasse, oder ein Aufsatz über das Thema „Was ist Seegeltung, und warum kann Deutschland auf Seegeltung nicht verzichten?“.

Das Preisaußschreiben hat erfreulich viel Anklang gefunden. Die Beteiligung war groß und das Ergebnis sehr gut. Bei der vorgenommenen Preisverteilung konnten verteilt werden: 112 erste Preise, bestehend in einer siebentägigen freien Einschiffung an Bord, 286 zweite Preise, 347 dritte Preise, 352 vierte Preise, 988 fünfte Preise, bestehend in verschiedenen wertvollen Buchpreisen.

Jeder Teilnehmer hat außerdem ein Anmeldebuch über die Anfertigung von Kriegsschiffmodellen und eine künstlerisch ausgeführte, vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine unterschriebene Teilnehmerurkunde erhalten.

Aus dem Schachbezirk Mannheim

Die Bezirksklasse B, welche mehr Spiele zu bestreiten hat, kommt dem Ende näher. Letzten Sonntag legte Seidenheim über Friedrichsheim mit 10:0, obwohl die noch nicht so routinisierten Friedrichsheimer sich kräftig zur Wehr setzten. Am ersten Brett legte Ebret über Reidel, Dr. Müller über Stachow.

In der anderen Gruppe belegte die dritte Mannschaft des Mannheimer Schachklubs Waldhofs Zweite mit 7:3. Aus den Einzelergebnissen:

1. Wild 0 Sader, 2. Walter 1 Bernhardt, 3. Reiter 0 Zisch, 4. Döringer 1 Angelmann, Bollinger 1 Wehner usw.

Die Heidenheimer Schüler schlugen im Rückkampf die Waldhofsler fast mit dem gleichen Ergebnis des Vorspiels 11½ : 5½. Zur Zeit ist im Heidenheimer Schachklub das Borgabemühen, welches auch außerhalb Randreifen Anklang gefunden hat, im vollen Gange. Die Ueberrassungen sind bestimmt nicht ausgeblieben! Vorgeden will gelernt sein, wenn man auch sonst „besser“ spielt. Hauptnächste Schwierigkeiten bereitet das Fehlen des B 171.

Auch der Mannheimer Schachklub ist den Schachvereinen nun beigetreten, welche die idyllische Gewohnheit haben, im Sommer „mal was anderes aufzusuchen“. Am Montagabend beginnt er sein Sommerturnier. Die Wahl der Eröffnung nimmt Turnierleiter Best vor, der sich auf lehrreiche Beispiele bekannter Eröffnungen festlegen wird. Spieler jeder Stärke sind willkommen. Es sollten diese Uebungsmöglichkeiten (ohne die strengen Bindungen der Winterturniere) ausgenutzt werden.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag ereigneten sich 5 Verkehrsunfälle, wobei 3 Personen verletzt und 5 Kraftfahrzeuge beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachten der bestehenden Verkehrsregeln zurückzuführen.

Unbekannte Leiche gefunden. Am 29. Juni, morgens, wurde aus dem Becken beim Bootshaus der „Amicitia“ eine bis jetzt unbekannte männliche Leiche gefunden. Beschreibung: 30 bis 40 Jahre alt, 1,68 Meter groß, schlank, dunkelblondes, langes Haar, hellbraune Augen, große, absteigende Ohren, im Oberkiefer fehlen rechts zwei Zähne, links ein Zahn. Die Leiche, die etwa eine Woche im Wasser gelegen haben mag, war bekleidet mit langer, grauer Woll- und Salz-Jacke mit Aufschlägen, dunkelgrünem

Ein klangvoller Flügel

das Schmuckstück Ihrer Wohnung — Lassen Sie sich beraten von Scharf u. Hauk, C 4, 4 - Piano- u. Flügelwerk

Sportbündel, mit festem Tragen, schwarz-grauen Wollfäden, schwarzen Halbschulden mit Gummibändern. Schuhgröße 42 oder 43. Wer über die Person des Verletzten Angaben machen kann, wird gebeten, schleunigst bei der Krippe, Mannheimer Vol.-Präsidium, L. 6, Fernsprecher 35831 — oder der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation vorzusprechen.

Verloren ging. Am 24. Juni vom Hotel National bis zum Hauptbahnhof hier eine goldene, vieredrige Herren-Armbanduhr mit braunem Lederarmband.



Jetzt: Roland-Sommerschuhe

der preiswerte Mochenschuh für den Herren

Mannheim - O 4, 7, Planken



leicht
luftig
bequem

Ludwigshafen, Ludwigstraße 26

Verlobung und Aufgebot

Die neuen Bestimmungen / Was jeder wissen muß

Nach dem neuen Familiengesetz sind auch neue Bestimmungen über Verlobung und Aufgebot ergangen, die zukünftig beachtet werden müssen.

Die Verlobten sollen das Aufgebot nach Möglichkeit persönlich vor dem Standesbeamten bestellen. Ist einer der Verlobten hieran verhindert, so soll er eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, daß er mit der Bestellung des Aufgebots durch den anderen Verlobten einverstanden ist. Ueber die Bestellung des Aufgebots nimmt der Standesbeamte eine Niederschrift auf. In Ausnahmefällen kann das Aufgebot auch schriftlich bestellt werden.

Die Verlobten müssen dem Standesbeamten nachweisen, daß der beabsichtigten Ehe kein gesetzliches Hindernis entgegensteht.

Zum Nachweise der deutschen Staatsangehörigkeit der Verlobten genügt in der Regel eine polizeiliche oder sonstige behördliche Bescheinigung. Ein förmlicher Staatsangehörigkeitsausweis ist nur in Zweifelsfällen zu verlangen.

Fremde Staatsangehörige müssen durch Vorlegung ihres Reisepasses oder einer Bescheinigung der zuständigen Behörde ihres Heimatstaates ihre Staatsangehörigkeit nachweisen. Besteht der Heimatstaat aus mehreren Rechtsgebieten, so ist auch festzustellen, welchem Rechtsgebiet die Verlobten angehören. Fremde Staatsangehörige und Staatenlose müssen nachweisen, daß ihnen der Aufenthalt im Deutschen Reich gestattet ist.

Das Aufgebot ist in den Gemeinden bekanntzumachen, in denen die Verlobten während der letzten sechs Monate ihren Wohnsitz gehabt haben. Fehlt es an einem Wohnsitz oder haben die Verlobten ihren gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb ihres Wohnsitzes gehabt, so muß das Aufgebot in den Gemeinden bekanntgemacht werden, in denen sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt gehabt haben.

Das Aufgebot enthält die Bekanntmachung, daß die Verlobten, deren Vor- und Familiennamen sowie Beruf und Wohnort anzugeben sind, die Absicht haben, die Ehe miteinander einzugehen, und die allgemeine Aufforderung, etwa bekannte Ehehindernisse dem Standesbeamten mitzuteilen.

Das Aufgebot muß zwei Wochen lang am Standesamt, Rat- und Gemeindehaus oder an der Stelle, die die Gemeindebehörde für ihre Bekanntmachungen bestimmt hat, ausgehängt werden. Daß dies geschehen ist, muß der Beamte, der den Aushang bewirkt hat, bescheinigen.

Die Ehe kann ohne Aufgebot geschlossen werden, wenn einer der Verlobten lebensgefährlich erkrankt ist und die Eheschließung nach ärztlichem Zeugnis nicht aufgeschoben werden kann. In solchen Fällen brauchen die Verlobten auch ein Ehefähigkeitszeugnis nicht beizubringen.

Die Ehe kann ferner ohne Aufgebot geschlossen werden, wenn Befreiung vom Aufgebot bewilligt ist. Die Befreiung vom Aufgebot erteilt

die Aufsichtsbehörde des Standesbeamten, vor dem die Ehe geschlossen werden soll. Wird die Befreiung verweigert, so ist die Beschwerde im Verwaltungswege zulässig.

Der Standesbeamte hat, wenn er die Vorbringung eines Ehefähigkeitszeugnisses nicht verlangt, den für die Verlobten zuständigen Gesundheitsämtern unverzüglich von der Bestellung des Aufgebots Kenntnis zu geben. Die Gesundheitsämter haben dem Standesbeamten alsbald Mitteilung zu machen, falls sie die Vorlegung eines Ehefähigkeitszeugnisses für zweckmäßig halten. In diesem Falle muß der Standesbeamte die Vorlegung eines Ehefähigkeitszeugnisses verlangen.

Wollen die Verlobten vor einem Standesbeamten heiraten, der nach den Vorschriften des Familienrechts für die Eheschließung nicht zuständig ist, so müssen sie diesem eine von dem zuständigen Standesbeamten ausgestellte Ermächtigungsurkunde vorlegen.

Hat das Gesundheitsamt das Ehefähigkeitszeugnis wegen eines Ehehindernisses im Sinne des § 6 der ersten Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre verweigert, so können die Verlobten zum Nachweise ihrer Ehefähigkeit die Entscheidung der dem Gesundheitsamt vorgesetzten Behörde vorlegen, daß ein Ehehindernis im Sinne dieser Bestimmung nicht besteht.

Die Kosten betragen für die Entgegennahme eines Aufgebots auf Anordnung des Aufgebots 2 RM.

Kommt ausländisches Recht zur Anwendung, so kann die Gebühr bis auf 12 RM erhöht werden.

Wird die Ehe wegen lebensgefährlicher Erkrankung eines Verlobten ohne Aufgebot geschlossen, so wird die Gebühr für die Eheschließung erhoben.

Strümpfe

kauft man bei

Strumpf-Hornung - O 7,5

Weiter sind zu zahlen für die Befreiung vom Aufgebot 2 bis 20 RM;

für die Abkürzung der Aufgebotsfrist 2 bis 10 RM;

für die Befreiung von der Wartezeit bei der Eheschließung 2 bis 20 RM;

für die Ausstellung eines Ehefähigkeitszeugnisses für einen deutschen Staatsangehörigen im Ausland 2 bis 20 RM;

für die Abnahme einer eidesstattlichen Versicherung 1 RM;

für die schriftliche Ermächtigung eines anderen Standesbeamten zur Eheschließung und die Bescheinigung über das Aufgebot, einzeln oder zusammen 50 Pfennig;

für die Eheschließung vor einem Standesbeamten, der das Aufgebot nicht erteilt hat 1 bis 3 RM.

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

**Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration**
Geschw. Karcher K 1, 5
Fernruf 235 67 auch nach Geschäftszeiten

Glücklich?
Jawohl durch Möbel von
Dietrich & E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten!
Filiale in Schwetzingen

PRINTZ
färbt und
reinigt chemisch
MANNHEIM:
P. 7, 14 - Fernruf 24108
LUDWIGSHAFEN:
Ludwigstraße 85 - Fernruf 60788

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerken!

Das Gaiatal
gibt es durch die von allen beachtete Familienanzeige im „Hakenkreuzbanner“ bekannt! Sonderermäßigung für Familienanzeigen!

Komplette
Erstlings-Ausstattung
Tortmull-
Bettung
kaufen Sie
in bester
Qualität
preiswert im Spezialgeschäft
Weidner & Weiss
Rathausbogen 70-72
am Paradeplatz

Verkündete

Monat Juni 1938

Elektro-Ing. Martin Bömer u. Emma Riegler
Mechaniker Erich Gröbner u. Berta Winter
Elektromont. Erwin Kelsch u. Elisabeth Wilmann
Dachstuhlbauführer Emil Schwab u. Selma Krieger
Baugewerbetier Erich Böhmann u. Elisabeth Anker
Prokurist Wld. Wölner u. Helene Strehle
Radfahrer Eugen Walter u. Elisabeth Heide
Klempnermeister Kurt Schöller u. Hilba Richter
Schulbuchhändler Ludwig Kasper u. Johanna Springer
Kfz-Mech. Wd. Ruder u. Ella Bögel
Kaufmann August Lehmann u. Anna Maier
Schneider Friedr. Dehmer u. Jeanette Schlichter
Kaufmann Heinrich Dahl u. Amanda Wollschlaeger
Vertriebsleiter Franz Wolf u. Maria Richter
Tischler Alfred Richter u. Klara Wöl
Elektro-Ing. Konrad Witz u. Anna Keller
Sattler Walter Döcker u. Anna Weiss
Kfz-Mech. Wld. Baum u. Margareta Stoll
Elektrotechniker Ed. Weiler u. Elisabeth Pirron
Arbeiter Adam Jakob u. Emma Herbold
Stahlbauingenieur Wld. Törlow u. Emilie Frank
Verforgungsbauarbeiter Egonmund Bömer u. Johanna Brins
Arbeiter Wld. Greber u. Minna Schöma
Kaufmann Ed. Hausmann u. Annelle Kibrecht
Gießschloffer Martin Schöckel u. Theresia Wegger
Kaufm. Angest. Guido Franz u. Anna Scherer
Elektromonteur Wld. Ruder u. Rosa Ritter
Kaufmann Erich Schmitt u. Luise Kupp

Geborene

Monat Juni 1938

Waldur, Vater Daniel Horn
Walter Böbe, Vater Fritz Gumbel
Helga Elisabeth, Vater Heinrich Schweinhurt
Martlin Friedrich, Vater Wilhelm Wendler

KAUFHAUS VETTER
MANNHEIM-TURMHAUS N. 7, 3
Zahlungsplan
Beim Kauf für Mk. 300:
Anzahlung Mk. 60:
Monatsrate Mk. 15:
Gute Möbel von Vetter!

**Kindervagen
Klappwagen**
Reichardt
Alles was Photo betrifft
gut und preiswert bei
Photo-Kloos
C 2, 15 Sell 1206 Fernruf 21234

Alles was Photo betrifft
gut und preiswert bei
Photo-Kloos
C 2, 15 Sell 1206 Fernruf 21234

**Möbelhaus
Lindenholz**
Qualitätsmöbel
aller Art
in günstiger Preislage
E. Trabold Meckelstr. 37

MANNHEIMER BILDERHAUS
Wilhelm Ziegler
Werkstätte für moderne Bildrahmung,
Gerahmte und ungerahmte Bilder für
Geschenke geeignet. N 7, 31 Tel. 265 30

**Neuer
Medizinischer Verein
Mannheim**
R 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890 - Tel. 211 71
Krankenkasse für Familien-
und Einzelversicherung
Arzt einricht. Operation, Arznei,
Zahnbehandlung, Brillen
in einfacher Fassung, vollst. frei.
Hohe Zuschüsse bei Kranken-
hausbehandlung, Durchleuchtung und
Bestrahlung - Wochenhilfe und
Sterbegeld
Monatsbeiträge:
Einzelperson 4,50 - 2 Personen 6,50
3 und mehr Personen RM 8,50
Filialen in allen Vororten
und in Schriesheim

Gestorbene

Monat Juni 1938

Maria Hoffmann, 25 Jahre
Maria Schmeier Wwe., geb. Langenfe
Philipp Anna, 68 Jahre
Adam Held, 51 Jahre
Paul Wildhaber, 74 Jahre
Suzanna Schwenk Wwe., geb. Danner
Gertrud Heldt geb. Krause, 46 Jahre
Ludwig Weiler, 75 Jahre
Hans Rüdiger, geb. Bögel, 22 Jahre
Ludwig Thomas
Weier-Hellmut Richter, 27 Jahre
Martin Weidner, 62 Jahre
Torsten Wable Brand, 47 Jahre
Philipp Anna, 68 Jahre
Friedrich Keller, 65 Jahre
Julie Schneider, geb. Müller

Ein Kranz von sommerlichen Fischrezepten

Fischkraftsuppe mit Gemüse
1 gekochten Suppenteller Gemüse, 1 1/2 Liter
Fischbrühe, 1 kl. Dose Tomatenmark, 1 Zwie-
bel, Salz, Suppenwürze, 2 Eßlöffel Butter, 3
Eßlöffel Mehl.
Gemüse der Jahreszeit wird gereinigt
und gewürfelt oder in Scheiben geschnitten. Man
kann verschiedene Gemüse zusammennehmen
wie Sellerie, junge Bohnen oder Erbsen und
Kartoffeln oder Porree und Wirsing. Das Sup-
pengrün wird mit etwas Fett und Wasser be-
sonders aufgesetzt (die Garzeit des Gemüses ist
länger), gibt zum Schluss das Gemüse ins
Fischwasser - bindet mit Mehl und schmeckt mit
Salz und Tomatenmark ab. Diese Gemüse-
suppe kann als vollständige Mahlzeit gelten,
namentlich, wenn man noch Fischflocken dazu-
gibt. Es passen aber ebenso gut Schwammfische,
Grießfische oder Kartoffelfische hinein.

Seefisch auf Gemüse
1 Kilo Seefisch, 1 Sellerie, 1 Kilo Möhren,
Petersilienwurzel, Fett, Mehl, Lauch, Essig oder
Zitrone, Salz, Gewürz.
Das Gemüse wird gewaschen, in kleine Wür-
fel geschnitten. Etwas Fett, einige Eßlöffel
Wasser gibt man zu dem Gemüse und laßt es
garen. Während dieser Zeit wird der Fisch ge-
waschen, gefälscht und mit Essig oder Zitrone
beträufelt. Dann legt man ihn auf das halb-
weichgekochte Gemüse. Zum Schluss wird die
Tunke mit etwas verquirltem Mehl sämig ge-
macht und abgeschmeckt. Hierzu reicht man Kar-
toffeln.

**Gefüllte Fischrouladen mit rohen
Kartoffelscheiben**
Das Fischfillet schnell waschen, in Stücke von
etwa 180 Gramm schneiden, etwas Fleisch klopfen,
mit Fischbackmasse, die mit Tomatenmark,
etwas Knoblauch und Speckwürfeln sowie angerö-
steten Zwiebeln vermischt wird (pro Filet 25
bis 30 Gramm) bestrichen. Die Fischfilets rol-
len, in Mehl wälzen, anbraten, in die Pfanne
einlegen, dann eine Tomatensoße fertighalten.
Die eingefüllten Rouladen mit den rohen Kar-
toffelscheiben in den Ofen schieben und die
Tomatensoße darüber gießen. Die Rouladen
im Ofen 20 bis 25 Minuten dämpfen lassen.
Beigabe: Junge Erbsen, Mohrrüben oder
frischer Salat.

Eine Familie

aus einem früheren Vorort - jetzt
langt eingemeindet - kauft seit
Großverzeiten seinen ganzen
Familienbedarf am Schulwerk bei

Neher
P. 3, 14 an den Planken

**Bade-Anzüge
Bade-Mäntel**
alles für Bad und Strand von
Weckera
Mannhe m O 3, 4a Ludwigshafen
Hafenstr. 49

**Kapokmatten
extra dick gefüllt
Schlafmatten**
zur beste Verabreitung
vom Bettenspezialgeschäft
A. Schmalzl, R 4, 9
Ehestandsdarlehen gegenüber S 4
Kinderhilfe Ruf 266 28

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

die Ams
Jos. junior
Eichendorffstraße 9 Fernruf 505 43

**Mannheimer Groß-
Wäscherei**
Kar. Kratzer
Wollwäscherei, Gardinenwascherei,
Industrie-Wäscherei (Partikularien)
Mannheim, Grossestr. 8 Tel. 53067

Möbel wie sie sein sollen. In bester Qualität, formichön und dabei doch billig von **Gonizianer** F 2, 8 am Marktplatz, Mittelstraße 18 am Markt - Ehestandsdarlehen

Wo und wann darf man rauchen?

Neue Verordnung zum Schutz des Waldes / Verschärfung der Strafen für Fahrlässige

Der deutsche Wald ist ein wertvoller Bestandteil des deutschen Volkseigentums. Gerade heute hat der Wald als Rohstoffquelle eine erhöhte Bedeutung erlangt. Den deutschen Wald vor Brandschäden zu schützen, ist daher Pflicht eines jeden Volksgenossen.

In einer Verordnung des Reichspräsidenten für den Vierjahresplan, Generalleutnant Hermann Göring, werden daher jetzt die bestehenden Rechtsvorschriften zur Verhütung von Waldbränden reichs einheitlich zusammengefasst und in ihnen den deutschen Volksgenossen eine ausdrückliche Fürsorgepflicht für den deutschen Waldbestand auferlegt.

Auf Grund der neuen Verordnung sind bei Wald-, Moor- und Feldbränden neben den Feuerwehren alle geeigneten Personen unaufgefordert zur Hilfeleistung verpflichtet. Wer im Walde, auf Moor- oder Feldflächen oder in gefährlicher Nähe solcher Gebiete, ein Schandfeuer wahrnimmt, ist verpflichtet, es sofort zu löschen, sofern er hierzu eine erhebliche eigene Gefahr in der Lage ist. Wenn das Feuer bereits so weit verbreitet ist, dass ein einzelner nicht mehr ausreichen vermag, so muss auf dem schnellsten Wege eine Feuer- oder Polizeibeamteten benachrichtigt werden. Wenn mehrere Personen ein Feuer bemerken, so soll einer Hilfe herbeirufen und die übrigen unverzüglich mit Löscharbeiten beauftragt werden. Eine Anzeigepflicht besteht aber auch dann, wenn es gelungen ist, ohne Hilfe von Feuerwehren, Polizei oder Forstleuten einen ausgebrochenen Brand zu löschen.

Diese Verpflichtungen gehen über die bisher bestehenden Bestimmungen hinaus. Sie enthalten die ausdrückliche Feststellung, dass jeder Volksgenosse dazu beitragen muss, einen kostbaren Besitz des ganzen Volkes zu erhalten und vor Schaden zu bewahren.

Die bisher geltenden Bestimmungen über das Verbot des Rauchens und Feueranlegens in Wäldern oder auf Moor- und Feldflächen bleiben in Kraft. Allerdings sieht die neue Verordnung Ausnahmen für solche Personen vor, die beruflich in den gefährdeten Wald- und Feldgebieten tätig sind. Der Gesetzgeber nimmt in diesen Fällen an, dass die betreffenden Personen das nötige Verantwortungsbewusstsein und Kenntnis der Gefahren besitzen, dass sie sich beim Rauchen so verhalten, dass kein Schaden entstehen kann. Diese Ausnahme gilt auch für Jagdberechtigte. Der Jäger darf also auch in Zukunft sein Pfeifen im Walde weiter schmauchen. Wenn sich jedoch herausstellen sollte, dass trotzdem eine Fahrlässigkeit begangen wurde, so wird den Betroffenen das Gesetz besonders schwer treffen.

Hohe Strohhecken mit mindestens 4 Meter breiter Abdeckung, so auch Autobahnen, sind von dem Rauchverbot ebenfalls ausgeschlossen. Auch hier wird vorausgesetzt, dass jeder Volksgenosse die nötige Vorsicht walten lässt.

quantitativen Mineralanalyse ist bis auf weiteres verlängert worden. Der Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität Heidelberg, Professor Dr. Martin Kirschner, wurde zum Ehrenmitglied der Vereinigung Norddeutscher Chirurgen ernannt.

Jutta Rüdiger kommt nach Baden

* Karlsruhe, 1. Juli. In der Zeit vom 2. bis 5. Juli wird die Reichsreferentin des BDM, Jutta Rüdiger, den Obergarten Baden besuchen. Die Reichsreferentin trifft am 2. Juli in Karlsruhe ein, besichtigt hier die Dienststelle des Obergartens und besucht anschließend die neue Haushaltungsschule. Am Nachmittag des Samstag wird die Werkstätte Remersbach besichtigt.

Jutta Rüdiger fährt dann über Breisach

Südwestmarklager — nur für Pimpse

Neuartige Stufung in der Zeltlagerarbeit der HJ / Drei Altersklassen

* Karlsruhe, 1. Juli. Nachdem die Hitlerjugend durch jahrelange Zeltlagerarbeit reichliche Erfahrungen für diesen ihren wichtigsten Faktor der körperlichen Erhaltung und Schulung innerhalb des Sommerdienstplanes gesammelt hat, wird in diesem Jahre erstmalig ein neues System in Anwendung gebracht, wonach die gesamte Fahrt- und Lagerarbeit sich in drei Altersklassen der Lagerkinder unterteilt. So werden die 10- und 11jährigen Pimpse zunächst nur noch feste Lager beziehen, also Jugendherbergen usw., oder Kurzfahrten in

nach Freiburg weiter. Am 3. Juli ist sie in der Jungmadel-Führerschule in Lautenbach, um am gleichen Tage nach Donaueschingen und Konstanz zu fahren. Ueber Ueberlingen, Bad Dürheim und Lahr fährt Jutta Rüdiger nach Rühl, wo ein Besuch der zweiten badischen Haushaltungsschule vorgesehen ist.

An einen Baum gerannt

Karlsruhe, 1. Juli. Auf der Landstraße zwischen Hohenheim und Rühl, unweit der Hohenheimer Mühle, ereignete sich gegen 19 Uhr ein schweres Unglück. Ein Kraftwagen aus Dresden, der von Rühl kam und sich auf dem Wege nach Baden-Baden befand, fuhr in schneller Fahrt durch die Kurve. Aus unbekannten Ursachen verlor der Fahrer die Herrschaft über das Steuer; er überannte einen Radfahrer und prallte mit solcher Wucht an den Baum, dass der Wagen vollständig in Trümmer ging. Die vier Insassen erlitten wie durch ein Wunder nur leichtere Verletzungen. Der Radfahrer dagegen, ein Schüler namens Bittler aus Schönaue bei Heidelberg, wurde lebensgefährlich verletzt; ins Krankenhaus gebracht.

die nähere Umgebung ihres Heimortes durchzuführen.

Die 12- und 13jährigen Pimpse besuchen das große Südwestmarklager bei Offenburg und ihre Jungbannlager, oder sie werden Fahrten in die weitere Umgebung ihres Heimortes unternehmen. Die 14jährigen Pimpse können dann bereits Großfahrten durchführen, vorausgesetzt, dass sie ihre körperliche Bedingtheit zulassen. Mit Errichtung des 14. Lebensjahres werden die Pimpse bekanntlich in die Hitlerjugend übergeführt. Hier verfügen sie dann nach ihrer vierjährigen Schulung beim Jungvolk über die notwendige Voraussetzung zu den

Wannzelllagern, Lagern der Sonderformationen, (Motor, Flieger, Marine-HJ usw.), Großfahrten, sowie als Höhepunkt — für die Grenz- und Auslandsfahrten.

Die gesamte Lagerarbeit wird seitens der Gebietsführung zentral bearbeitet. Dadurch wird der gesamten Lagerarbeit ein einheitliches Bild und eine einheitliche Linie gegeben. Dies erfolgt jedoch nicht lediglich durch eine gemeinsame Organisation, sondern in erster Linie durch eine einheitliche Zielsetzung in der körperlichen und weltanschaulichen Ausbildung und Ausrichtung der Lagerkinder.

Um diese Einheitlichkeit auch nach außen hin zum Ausdruck zu bringen, erhalten sämtliche Zeltlager innerhalb des Gebietes Baden die gemeinsame Bezeichnung „Südwestmarklager der badischen Hitlerjugend“ mit der Bezeichnung der betr. Einheit. Dieser trug bekanntlich nur das Großzeltlager bei Offenburg die Bezeichnung „Südwestmarklager“. Dieses Offenburg Lager findet auch in diesem Jahre wiederum in zwei Abschnitten statt: Erstmals wird jedoch in diesem Jahre eines der beiden Lager ein Führerlager für Jungenschafts- und Jungführer repräsentieren. 2000 bis 3000 Jungführer erhalten auf diesem ersten Lager in der Zeit vom 30. Juli bis 8. August eine einheitliche Ausbildung auf allen praktischen Gebieten der Führerschaft. Den zweiten Lagerabschnitt wird ein Mannschafslager bilden, an dem ebenfalls etwa 2000 Jungen teilnehmen werden. Außerdem werden zu diesem Lager die Siegerjünglinge aus sämtlichen Jungbannlagern des Gebietes Baden einberufen werden, um hier den besten Jungzug des Gebietes herauszufinden. Bekanntlich erstreckt sich der Jungzugwettbewerb auf Singen, Bietzen, Erbsenwettbewerb und Federwettbewerb (Schreiben). Während die besten Leistungen des Federwettbewerbes in diesen Tagen bereits entschieden werden, kämpfen auf dem Offenburg Lager die besten Jungzüge im Singen und Erbsen sowie Bietzen um die Gebietsmeisterhaft. Gleichzeitig findet eine kleine Ausstellung der besten Bietzenarbeiten auf dem Zeltlager statt. So wird das diesjährige Südwestmarklager ein echtes Pimpfenlager mit Sport, Wandern, Spiel im Lager der Erholung und der Freude sein. H. W.

Ein unverbesserlicher Betrüger

Karlsruhe, 1. Juli. Wegen mehrfachen Rückfallbetruges stand vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe der 51 Jahre alte, mit Gefängnis und Jugendhaus mehrfach einschlägig vorbestrafte Karl Max Lust aus Leipzig. Nach Verbüßung seiner letzten Strafe im Oktober 1937 begab er sich nach Baden-Baden, wo er sich als Vertreter mit dem Vertrieb eines Brettspiels befasste, nebenbei aber hoffte, auf der Spielbank sein Glück zu machen. Er mietete sich als angeblich jüdischer Flüchtling in einem Gasthof ein, wo er Kost und Unterkunft vom 5. bis 27. Dezember bezog. Als er verhaftet wurde, hatte er noch eine Restschuld von 60 RM zu bezahlen. Einem Spanienschlüpfing, mit dem er in der Gaststätte bekannt geworden war, erzählte er, er bekomme wöchentlich 50 RM aus einem Auslandsaufgaben, und verhandelte, von diesem ein Darlehen von 30 RM zu ergattern, das er nur zum Teil zurückbezahlt hat. Für den angeblich gewinnbringenden Vertrieb des Brettspiels suchte der „Generalvertreter“ einen Teilhaber, und fand einen solchen in der Person eines Kaufmanns, der ihm im Vertrauen auf ersprießliche Zusammenarbeit 100 RM zur Verfügung stellte. Leider mußte er einige Tage darauf erfahren, daß er das Opfer eines notorischen Betrügers geworden ist. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Rückfallbetrugs zu 1½ Jahren Gefängnis und rechnete auf diese Strafe drei Monate Untersuchungshaft als verbüßt an.

5 Jahre Kampf und Leistung der NSD. für's „Ewige Deutschland“.



Kein Schill mehr durch die „Steinerne Brücke“ in Regensburg

Durch den Ausbau der Rhein-Main-Donau-Schiffahrtsstraße war die Frage akut geworden, ob die „Steinerne Brücke“ von Regensburg, ein berühmtes Bauwerk mittelalterlicher deutscher Baukunst, bei einer Tieferlegung des Donaubeckes erhalten werden kann. Die Frage ist dahingehend gelöst worden, daß die „Steinerne Brücke“ durch einen großzügig angelegten Kanal umgangen werden soll. (Atlantik-M)

Kleine badische Nachrichten

Von der Universität Heidelberg

Heidelberg, 1. Juli. Die Professoren der Universität Heidelberg teilen mit: Der Vortrag des Dokenten Dr. J. J. über ausgewählte Kapitel der anorganischen Chemie und der

Zum Tode Siegfried Anheißers

Die Schaffung des deutschen Mozart-Textes als Lebensaufgabe

Der im Urtext italienisch geschriebene „Figaro“, der „Don Giovanni“, der „Le Nozze“, „Così fan tutte“, und wie die Opern heißen! Kennen die Deutschen ihren Mozart? Kennen die Italiener ihn nicht besser, weil dieser deutsche Genius gezwungen war, seine Opern nach italienischen Texten zu komponieren, und waren nicht die meisten seiner Epigonen Italiener? Hier wollte für Siegfried Anheißer, der nun 56-jährig verstorben ist, eine Lebensaufgabe. Zwar gibt es verdienstvolle Texte für diese Opern, so die von F. G. von Riese, von Zschokke — aber waren diese Übersetzungen keine sentimentalen Verfälschungen, die den Verdienst des genialen Komponisten und zerstörten? Klart nicht derart zwischen der Musik Mozarts und der deutschen Übersetzung ein weiter Riß?

Obne Autors und ohne Rücksicht auf Erlöse begann sich Anheißer schließlich ans Werk und begann zuerst mit der Übersetzung des „Figaro“. Er nimmt Lust zu der Aufgabe, um für einen Plan Verständnis zu finden. Im Jahre 1906 erscheint in einer westdeutschen Zeitung ein Aufsatz aus seiner Feder, der sich für die Bedeutung der Textschöpfung in Mozarts Opern einsetzt. Die Nachreife werden aufmerksam, er wird Oberspielleiter für Württemberg am neu gegründeten Reichsdeutschen Rundfunk (1926). Das fruchtbare Wirken am Rundfunk ist nicht Sache dieser Spalte. Jedenfalls hat er das Verdienst, in einer trostlosen Zeit der Verflachung und der Unterabnahme unserer großen Reister die deutsche klassische Musik in der Öffentlichkeit und in Haus und Familie wieder heimisch gemacht zu haben, mit seinem Beispiel allen deutschen Sängern fruchtbare Anregungen gegeben.

Das sein Hauptverdienst ist die Durchführung seines spät begonnenen, aber glücklich vollendeten Lebenswerkes: Er hat gegen den Unverstand des „Publikums“, gegen die Geringschätzung

der Bühnenleiter, Kapellmeister und Bühnenregenten, gegen die kühle Ablehnung durch die früheren Regierungen für den deutschen Mozartgerungen, für eine gütliche deutsche Sprachform der italienischen Opern Mozarts. Ich weiß aus den Gesprächen mit ihm, gegen welche Vorurteile er antreten, welche Gebührensproben er bestehen, welche Gleichgültigkeit er besiegen, welche Enttäuschungen er erleiden mußte, bis er sich in vieljähriger harter Arbeit bei den meisten deutschen Bühnen durchsetzte und ihnen mit der Uebersetzungsarbeit seiner Meisterschaft als Uebersetzer seinen deutschen Operntext auftrug.

Er selbst sagte einmal: „Eine solche Aufgabe läßt sich nicht nebenher lösen, man muß sie schon als Lebensaufgabe betrachten.“ Und um sich ganz dieser Lebensaufgabe zu widmen, gab er seinen erblühenden Beruf beim Reichsdeutschen Rundfunk auf. So hat er denn durch Jahre des Opfers und Kampfes den Erfolg seines Wirkens erlebt. Der seine Leistung nicht begriff, geringschätzte oder gar mißachtete, war sein persönlicher Feind. Seine Person leuchtete so stark mit seinem Werke gleich, daß ihn jeder Angriff zu heftiger Abwehr veranlaßte. Die sprachschaffende Leistung Siegfried Anheißers, die dem Genius Mozart ehrfurchtsvollen Tribut zollt und seinem musikalischen Willen aus tiefer Erkenntnis seiner Schöpfung gerecht wird, ist ein unvergängliches Denkmal. Diese Leistung, die das Werk Mozarts zu lebendigem, unverfälschtem Ausdruck bringt, muß so lange gelten, wie die Musik Mozarts Gemeingut des deutschen Volkes bleibt.

Dr. Richard Wichterich.

Proben zu den Bayreuther Festspielen

Die Proben zu den Bayreuther Festspielen sind unter der Leitung von Generalintendant

Wolfgang Zietzen in vollem Gange. Die Festspiele werden am Sonntag, den 24. Juli, mit „Tristan und Isolde“ eröffnet. Max Lorenz singt in dieser Aufführung zum ersten mal den Tristan. Frida Leider singt die Isolde. Josef von Manowarda den König Marke, Hans Prohaska den Kurwenal, Margarete Klose, die Brangäne und Fritz Wolff den Melor. Weitere Aufführungen von „Tristan und Isolde“ finden statt am 26. Juli und am 4., 7., 10. und 19. August. Sämtliche Aufführungen dirigiert Karl Elmendorff.

Berlin fördert Musikernachwuchs

Das Konservatorium unter Bruno Kittel

Das Konservatorium der Hauptstadt Berlin, das am 1. Februar 1936 in südlichen Besitz übergegangen ist und seitdem unter der Leitung von Professor Bruno Kittel steht, gibt jetzt in einem Nachschaffungsbericht Auskunft über seine Tätigkeit innerhalb dieser Zeit.

Während das Konservatorium im ersten Schuljahr von 227 Schülern besucht wurde, konnte es den Schülerbestand bereits nach zweijähriger Aufbauarbeit auf 610 steigern, unter denen sich 37 Ausländer befanden. Der Lehrkörper umfaßt 80 Lehrkräfte und setzt sich aus hervorragenden Künstlern und Musikpädagogen zusammen. Der Lehrplan des Institutes ist darauf ausgerichtet, der jungen Generation die Meister der Vorklassik, der Klassik und der Romantik als Grundlagern der musikalischen Ausbildung nahezubringen, und sie zu befähigen, die Leistungen der Tonkunst in ihrer Gesamtheit zu erfassen.

Die neugegründete Berliner Städtische Singakademie wurde dem Konservatorium vor einem Jahre angegliedert. Schon im ersten Jahre ihres Bestehens erreichte sie eine Mitgliederzahl von 500. Um auch minderbemittelten, musikalisch begabten Volksgenossen Ausbildung und künstlerische Förderung am Konservatorium zu ermöglichen, gewährt neben der Reichsmusikkammer und der Reichstheaterkammer hauptsächlich die Stadt Berlin Stipen-

dien, Freistellen und Unterrichtsgelbemäßigungen.

Der Unterricht erstreckt sich neben der Unterweisung in den geläufigen Instrumenten auf die Gebiete der Musiktheorie, Musikgeschichte, Komposition, der rhythmischen Erziehung, des Orchesterspiels, Dirigierens und Gesangs. In der Opernabteilung wird neben der gesanglichen Seite auf die schauspielerische Ausbildung in gleichem Maße Wert gelegt. In einer Reihe von Konzertveranstaltungen in der Berliner Philharmonie und im Haus des Rundfunks hat das Konservatorium der Hauptstadt Berlin vielfach Proben seiner Erziehungsarbeit auch vor der Öffentlichkeit ablegen können.

Schubert-Fest in Freiburg i. Br. Beim 4. Freiburg Musikfest vom 8. bis 17. Juli in der Schwarzwaldbühne spielt das bekannte Trio: Prof. Eduard Reib, Prof. Max Strub, Prof. Ludwig Hoelscher auf dem 2. Kammermusikabend am Dienstag, 12. Juli. Das Programm sieht vor: das „Trio für Klavier, Violine und Violoncello Es-dur (op. 100)“, die „Arpeggione-Sonate“ (Cello und Klavier) und das „Klavierquintett A-dur op. 114“ („Kreuzquintett“) für Klavier, Violine, Violoncello und Kontrabaß.

Ein neuzeitlicher Theaterbau in Bamberg. Da das 1808 errichtete Bamberger Theater am Schillerplatz sehr baufällig ist, hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, das Gebäude abzureißen und einen modernen Theaterbau zu errichten. Die Holzmodelle zu diesem Neubau wurden in der Kanzlei des Reichers von Adolf Hitler, von Hermann Göring und von Fritz Wächtler besichtigt und gutgeheißen. Der Neubau wird alsbald in Angriff genommen.

Professor Reichwein an der Berliner Staatsoper. Professor Leopold Reichwein wird in der kommenden Spielzeit an drei Abenden am Dirigentenpult der Wiener Staatsoper als Gast erscheinen. Der Künstler wird einige Repertoirewerke dirigieren und auch Neueinführungen durchführen.

- 07,5

Befreiung vom

Zeitraum 2 bis

Arbeitszeit bei der

Arbeitsfähigkeitszeug-

nisangehörigen

statistischen Ver-

ng eines ande-

lehung und die

ot, einzeln oder

em Standesbe-

erlassen hat 1

milie

ihren Vorort - jetzt
betrieben - kann seit
ihnen seinen ganzen
auf ein Schulwerk bei

her
den Planken

Anglie
Kantel
und Strand von

era
Ludwigshafen
Hilmarstr. 49

zen
gefällt
Matratzen
arbe-tung

zialgeschäft
zi, R 4, 9
gegenüber S 4
Ruf 266 28

Hemden
fertigung
mann
Tel. 237 89
Berufskleidung

gute
ns
junior
Fernruf 505 43

mer Grob-
herei
ker

Wandspanner,
Festbänder u.
Str. 8, tel. 33847

straße 18
darlehen

„Ich hole Napoleon im U-Boot!“

Interessante Entdeckungen in einem Londoner Museum / Thomas Johnsons größtes Schmuggler-Projekt

In dem nur für Hochseute zugänglichen Schmuggler-Museum im Londoner Südosten entdeckte man unter vergilbten Papieren ein die letzten Einzelheiten ausgearbeitetes Projekt eines englischen Schmugglers, Napoleon von St. Helena mit Hilfe eines U-Bootes zu entführen und nach Amerika zu schaffen. Dieser Schmuggler war ein gewisser Thomas Johnson, eine der abenteuerlichsten Gestalten aller Zeiten.

Wenn man in später Nacht in Hampshire den Boden zittern fühlt, wenn man hört, daß ein paar Tausend Kasse in wilder Jagd über die Landstraßen brausen, dann schlossen die Bauern die Tore ab. Die Mütter beteten an den Betten ihrer Kinder und rieten ihnen, den Kopf zur Wand zu wenden und nicht zum Fenster hinauszuschauen. Denn draußen gebe die wilde Jagd vorüber. Der wilde Jäger aber war Thomas Johnson.

Er und seine Bande waren die erfolgreichsten Schmuggler ihrer Zeit. Aus Frankreich und sonst von der europäischen Küste brachte man Schmuggler-Ware herüber. Die Johnson-Bande schaffte sie tief ins Land hinein, um so alle Spuren zu verwischen und den Absatz zu erleichtern.

Zu offiziellen Diensten gebraucht

Jahre hindurch standen 500 Pfund Sterling auf den Kopf des Thomas Johnson. Doch die Bauern und die Fischer hörten und sahen nichts. Sie drehten sich um, wenn die Wagen und die Pferde des Thomas Johnson vorbeijagten. Sie wußten, daß Johnson und seine Bande gefährlich waren.

Als aber eines Tages die englische Flotte nach Holland hinüber mußte, holte man im amtlichen Auftrag Johnson herbei und beauftragte ihn, die englischen Schiffe als Lotse zum Festland hinüberzuführen. Er erledigte seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der britischen Admiralität. Er bekam eine hohe Belohnung und lebte wie ein Fürst, als er nach vielen Monaten wieder nach England zurückkam. Doch das Geld war schnell verfliegen. Wieder begann Johnson zu schmuggeln. Wieder setzte man eine Belohnung auf seinen Kopf. Doch niemand fing ihn.

Angebot Napoleons zurückgewiesen

Als sich aber das Reg um ihn immer enger zusammenzog, beschloß er, nach Holland zu entfliehen. Und hier wurde er durch den französischen Geheimdienst aufgespürt und gefangen-geleitet.

Aber am 2. Tag seiner Gefangenschaft wurde ihm im Auftrag Napoleons folgender Vorschlag unterbreitet: er sollte die französische Flotte zur englischen Küste als Lotse hinüberführen. Man versprach ihm eine unabweisbare Entschädigung und die französische Staatsbürgerschaft. Aber Thomas Johnson mochte ein gefährlicher Schmuggler sein, — das Angebot des Korps lehnte er ab: „Ich bin ein zu guter Pa-

triot, um meine Freiheit und meinen Reichtum auf Kosten meines Landes zu erkaufen!“ Napoleon befiel ihn also hinter Schloß und Riegel.

Mit der Bombe auf dem Kopf

Doch es gelang ihm zwei Monate später, zu entfliehen. Die britische Regierung hatte von der Ablehnung der Offerte Napoleons Wind bekommen und schickte ihm, dem gefährlichen Schmuggler, zum zweitenmal einen General-Pardon zu.

Johnson zeigte sich erkenntlich. Als die Engländer eine militärische Expedition nach Walcheren in Holland unternahm, war Johnson wieder der Lotse, der selbst mit einer Bombe auf dem Kopf zum Strand schwamm und einen Teil der Befestigungen in die Luft sprengte. Als er später wieder nach England zurückkehrte, stellte ihm die englische Zollbehörde ein eigenes Schiff mit dem Namen „Kor“ zur Verfügung. Er wurde — Schmugglerjäger. Und in dieser Zeit dachte Johnson sein größtes Schmuggler-

Projekt aus: er wollte Napoleon von St. Helena entführen und nach Amerika bringen.

Ein mißglücktes U-Boot-Projekt

Zu diesem Zweck konstruierte Johnson ein U-Boot, wohl das erste, brauchbare Fahrzeug dieser Art. Es sank dadurch, daß die Ballast-Tanks mit Wasser gefüllt wurden. Das Aus-pumpen des Wassers mußte freilich mit der Hand besorgt werden.

Das U-Boot hatte richtige Masten und Segel, die natürlich vor dem Untertauchen eingezogen werden konnten. Johnson stand mit gewissen Absichten in Amerika in Verbindung. Man bot ihm die Summe von 40.000 Pfund Sterling für die erfolgreiche Durchführung seines Planes. Aber Napoleon spielte infolgedessen Johnson einen letzten Streich, als er zu früh starb — ehe auch nur ein Pfund Sterling jenes Geldes bezahlt worden war. Das Schiff des Thomas Johnson fuhr in späteren Jahren zwar nicht als U-Boot, aber als einfacher Verkehrssegler auf der Themse.



Neue Pläne für die Fabrikation Zeichnung: Markowsky-Ufa
Bernhard Minetti und Willy Fritsch im Ufa-Film „Am seidenen Faden“

Indien wird nüchtern

Ein Alkoholverbot, das England nicht gerne sieht / Erfahrungen mit der Prohibition

Die Prohibition hat sich ein neues Land erobert! Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel mehr, daß Indien in kurzer Zeit vollständig „trocken gelegt“ wird und sowohl die Herstellung als auch den Verkauf von alkoholischen Getränken mit schwerer Strafe belegt. Während man bislang Alkoholverbote in erster Linie aus moralischen Erwägungen verhängte, hat die angehende Prohibition in Indien vorwiegend politische Hintergründe, wenngleich sie äußerlich von den indischen Nationalistenführern als eine soziale Notwendigkeit hingestellt wird. Letzteres deshalb, weil es bei den bescheidenen Einkommensverhältnissen der eingeborenen Bevölkerung von schlimmen Folgen ist, wenn die Männer einen großen Teil ihres Verdienstes für alkoholische Getränke ausgeben.

Vielleicht wird man mit der Prohibition in Indien, die von den Engländern durchaus nicht

sonderlich begrüßt wird — ein Volk, das seine Sorgen im Alkohol ertränkt, ist leichter im Raum zu halten, als eines, das stets nüchtern bleibt! — Bessere Erfahrungen machen, als sie in anderen Ländern gemacht wurden, weil hier, wie gesagt, ganz andere Voraussetzungen dafür gegeben sind. Bei den bisherigen Versuchen, die, neben einigen kleineren mittelamerikanischen Staaten wie Panama und Honduras, die Vereinigten Staaten, Norwegen und Finnland mit der Prohibition machten, erwies sich die staatliche Alkoholverkaufung bei weitem nicht als so segensreich, wie man anfänglich glaubte. Im Gegenteil, in den USA wie in Norwegen und Finnland wurde die Prohibition zu einem ausgesprochenen Mißerfolg, und wurde darum in allen drei Staaten, wenigstens zum größten Teil, wieder aufgegeben.

Zeit dem Jahre 1889 hatte die Prohibitions-partei in USA für ihre Ziele gekämpft, die sie nach erbittertem Kitz und Wider erst 1920 durch ein offizielles staatliches Alkoholverbot erreichte. Dennoch blieb die Alkoholfraße, die ein unerträgliches Anwachsen des Gangster- und Bootlegertums zur Folge hatte, unstritten. Die Wahl des Präsidenten Roosevelt brachte einen Sieg der Prohibitionsgegner. Seit 1933 ist in den USA, von einigen Bundesstaaten abgesehen, wieder der Auskauf von Getränken bis zu 3,2 Prozent Alkoholgehalt zugelassen. In Finnland trat das staatliche Alkoholverbot 1919 in Kraft, geführt vor einer Abstinenzbewegung, deren Mitglieder sich in erster Linie aus Bauern und Geistlichen zusammensetzten. Finnland ist schon immer das nüchternste Land Europas gewesen und hat, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, den geringsten Alkoholverbrauch gehabt. Gleichwohl brachte die Prohibition neben dem Ausblühen der Schwarz-brennereien und des Schmuggels große wirtschaftliche Schwierigkeiten, da sich die Weinländer Europas nunmehr weigerten, finnische Waren zu kaufen. So wurde das Alkoholverbot 1932 wieder aufgehoben. Allerdings ist auch nach dem neuen Alkoholverbot an 194 Tagen im Jahr in Finnland jeglicher Auskauf und Verkauf von Alkohol verboten.

In Norwegen brachten Volksabstimmungen über die Alkoholfraße die unterschiedlichsten Resultate. Man änderte das Alkoholverbot schließlich dahin ab, daß es nur für das Land-gebiet und für Städte unter 4000 Einwohner gilt. Ein fast vollständiges Alkoholverbot gibt es gegenwärtig nur in Island, das nur eine einzige staatlich genehmigte Schankstube in Reykjavik besitzt.



Foto: Bavaria-Film (M)
Lucie Englisch

In dem neuen Bavaria-Film „So weit geht die Liebe nicht“, — Regie: Franz Seitz

Biber als Staatsbeamte

Ein interessantes Experiment / Ingenieure aus dem Tierreich helfen dem Farmer

Die amerikanische Bundesregierung hat in die Liste ihrer selbstbeständigen Beamten — 600 Biber eingereiht. Die Kanäle, deren Geschwindigkeit im Bauen von Dämmen und Tümpeln in den Flüssen und Strömen des Staates Idaho als „Bananenarbeiter“ eingestuft, um das Land zu bewässern und die fortschreitende Wüstenerosion einzudämmen.

600 Biber helfen den Bauern von USA! Das klingt zunächst wie ein Scherz, aber es ist durchaus ernst gemeint. Jeder Steuerzahler von Idaho, dem die Tätigkeit der Biber zugute kommt, hat fünf Dollar zu zahlen müssen für den Unterhalt der 600 neuen „Beamten“ aus dem Tierreich, die eine Arbeit vollbringen sollen, welche, wollte man sie mit Menschenhänden ausführen, eine halbe Million Dollar kosten würde.

Der Durchführung dieses ungewöhnlichen und hochinteressanten Experimentes, das den Biber gleichsam zu einem Hausier und wertvollen Helfer des Menschen macht, liegt ein kleinerer Verlust zugrunde, den man bereits im Vorjahr mit 200 Bibern in Idaho machte. Man legte die geschickten und klugen Kanäle da ein, wo man Dämme errichten haben wollte, um die zernagende Tätigkeit des Wassers an fruchtbarem Land zu verhindern, aber auch dort, wo man mit Hilfe kleiner Kanäle eine gleichmäßige Bewässerung des Ackerbodens zu erzielen wünschte. Mit einer Tüchtigkeit, die jedem menschlichen Ingenieur Ehre gemacht hätte, begaben sich die Biber ans Werk, als wüßten sie genau, worauf es ankam. Sie bauten ihre Dämme aus Schlamm, Steinen und Baumstümpfen, die sie gemeinsam in die gewünschte Lage brachten, und hobten zugleich diese Dämme aus, um hier ihre Wohnungen einzurichten, womit sie unbedeutend ganz automatisch Bewässerungsanlagen schufen. Mit ihren scharfen Vorderzähnen sähten sie kunstgerecht die Dämme, die sie für ihre Burg benötigten, und zwar so geschickt, daß die Stämme in der gewünschten Richtung zu Boden fielen! So erwies sich das Experiment als über Erwarten erfolgreich und erregte in ganz Amerika Aufsehen.

Nun soll der Versuch in großen Ausmaßen wiederholt werden. 600 Biber werden in einzelne Gruppen eingeteilt, um an den Flüssen Idahos ihre Burgen zu errichten — im Interesse der Landwirtschaft, die durch die Erosion und durch die Bodenverwitterung in gleicher Weise getroffen ist. Jeder einzelne Biber wird, wie man ausgerechnet hat, Arbeit im Wert von mindestens 500 Dollar leisten, indem er die Ufer befestigt und zugleich durch die An-

legung von Kanälen dem Lande zu beiden Seiten des Flusses eine Wasserzufuhr verschafft. Darüber hinaus werden die „amtlichen“ Biberkolonien innerhalb eines Jahres ihren Bestand an Tieren verdoppeln und in den folgenden Jahren mit einer Rate von 150 Prozent anwachsen, so daß der Arbeiterstand auch für die Zukunft hinreichend gesichert ist. Selbstverständlich genießen die biberstehenden Hilfsarbeiter jeden nur erdenklichen Schutz. Die Erlegung eines solchen Bibers wird mit Gefängnisstrafen geahndet.

Genauso in Europa weitverbreitet, findet man den Biber heute in der alten Welt nur noch an einigen Punkten Norwegens, Frankreichs und Deutschlands, hier im Eisgebiet zwischen Torquay und Magdeburg. Auch in Nordamerika ist der Biber durch die Massen-jagen, denen er Jahrzehnte ausgesetzt war, im Aussterben. Die meisten Exemplare gibt es noch in der Hudsonbay und Estimobai, wo sie unter Naturschutz stehen. Hier sind auch die 600 neuen „Beamten“ der Regierung zum Einsatz im Staate Idaho gefangen worden.

Das „schwarze Buch“ der Schneider

Einen ungewöhnlichen Erfolg hat ein Buch zu verzeichnen, das unlängst in Prag erschienen ist und nun bereits die Herausgabe seiner ersten Auflage ankündigt. Es handelt sich keineswegs um einen spannenden Kriminalroman, sondern vielmehr um ein Buch, das die tschechoslowakischen Schneidermeister herausgeben haben. Es enthält die Namen aller „faulen Kunden“, das heißt, jener Leute, die trotz wiederholter Mahnungen ihre Schneiderrrechnungen nicht bezahlt haben. Die Schneidermeister wollen sich durch die Veröffentlichung davor schützen, weiterhin Kunden zu bedienen, die nachher nicht bezahlen. Daher wird jeder Besitzer eines Mahnzuges erst daraufhin geprüft, ob sein Name nicht etwa im „schwarzen Buch“ verzeichnet ist. Während im Vorjahr dieses „Buch der faulen Kunden“, als es zum erstenmal erschien, nur 867 Namen enthielt, weist es in diesem Jahr über 8000 Namen auf! Dementsprechend ist auch seine Auflage gestiegen, denn nicht nur die Schneidermeister, sondern viele andere Geschäftselemente erwerben dieses Buch, da man annehmen kann, daß sich die hier verzeichneten Leute nicht nur den Schneidern gegenüber als säumige Zahler erweisen.



Fraülein Marianne aus dem Dach-Atelier
Ingrid Bergman im Ufa-Film „Die vier Gesellen“.
Zeichnung: Cyran-Ufa

Ein aussierbender Stamm

Unter den zahlreichen Völkern und Stämmen, die rings um Burma leben und oft unter schwersten Verhältnissen ihr Leben fristen, sind die Selungs ohne Zweifel die interessantesten. Von den Selungs weiß man nur, daß sie zu einer Mischgruppe von Indier und Chinesen gehören, im übrigen aber von einer gewissen Urform beider Rassen abstammen müssen. Sonst könnte man sich ihre Mischlichkeit, ihre Furcht vor jeder Verührung mit der anderen Welt nicht erklären.

Der Forscher Dr. A. Bernahit wagte vor kurzem eine Reise zu den Selungs, um ihre Lebensverhältnisse zu studieren und nähere Ermittlungen über die noch lebende Kopfzahl der Selungs anzustellen.

Nur mit größter Mühe konnte eine Verbindung zu den Selungs hergestellt werden. Sie sind auch heute noch Feinde, die sich nur dadurch halten können, daß sie einen Chinesen oder einen Malaien als Führer ihrer kleinen Gruppe annehmen und ihm die Geschichte des Stammes übertragen. Um eine Verbindung der Selungs mit den Weißen oder gar Besuchen bei den englischen Regierungsstellen und anderen Verwaltungen zu verhindern, berichten die Chinesen und Malaien, die sich als Führer der Selungs ausgeben, dort wahre Schreckensgeschichten von den Weißen, so daß die kleinen Selungs froh sind, wenn sie nur von ihren Malaien oder ihren Chinesen betrogen werden.

Sche
Der
den
edre
größ
Nere
Model
colla
vor z
Reide
Mann
Traini
Nittw
des a
Mit d
Gefä
waren
schä
kurde
lebte
das
mehr
bekan
zuge
war d
glatte
und n
150 M
zum S
sein l
leiden
eingel
Eine
erwisc
mer. D
der C
Hülle
in der
nächst
gen sel
von der
schlug
50 Meter
gen. Mi
aus, doch
Arm, an
die seine
forderte
Gehres
doch mi
chung ab
Ende
Die En
ballmei
Vorrunde
den Mann
des Deut
lau den
Der Sp
des Aus
Afes. Ja
hin. Jede
Polizei
ma — In
Raffel in
Brinkmann
Stahlunion
Frankfurt,
Cannst
Die 3
27. Juli,
und das
getragen.
Seantre
Frankre
augenbl
ten Train
bion. Nam
so überla
nach, Delt
salant mach
daß das
tagsstunde
darauf, b
dieser Zeit
und billig
sen Stunden
Olig
Der erste
Frankre
am p f b
rang vor
wurde in
Leni R
Sportpre
„einzigart
Trotz des
der Pariser
Festausstr
früht nicht
mehrere Bl
ter, die der
öffentlich
Der Film
„Epoque“
dern auch
dem Wert
dern von j
sen, wie si
vermöge
Die ein Hoch
Zeit, und de
honen Men
nicht persö
Vorstellung
Sportler.
Auch der
Anerkennung
Blatt weiß b
lange Por
jeden Sport
Lehre sei, Ab
esse hinaus
stahls jed
bisher vorlie
mit welcher
Freigabe des
Zeit entgegen



Jugend in gespannter Kraft,
sportgewohnt, gestählt, gestrafft,
gut gelohnt auf Schritt und Tritt,
ADA-Schuhe helfen mit!

für Buben und Mädchen in
allen Größen zu haben bei

SCHUHHAUS

HARTMANN

O 7,13 Nähe Wasserturm O 7,13

Eis-Schränke

gute Markenfabrikate
mit garantiert guter
Kühlung



Eis-Maschinen

Orig.-Alexanderwerk

Pfeiffer

K 1, 4

Da neues Fahrrad
oder Reparatur
oder Ersatzteile
oder Auskult nur
oder neue Beleuchtung
oder dies, oder das
und Friedr. Penn
ist stets Verliab.

Friedrich Penn

Am 4. 7.
Ecke „H B“

Gebr. Marken- Schreibmaschinen

stets preiswert.
Große Auswahl.

G. Müller & Co.

MANHEIM
O 3, 10 Ruf 20494

Fahrräder

gelötet u. gemufft

RM. 35.- 38.-

42.- 45.- 48.-

Mehr. hundert stehen
zur Auswahl

Bequeme Teilzahlg.
Alle Räder werden in
Zahlung genommen.

Doppler

Manheim
J 2, 8

Verlangen Sie
in allen Geschäften das

Hakenkreuzbanner

Hauptgeschäftsführer:

Dr. Wilhelm Kattermann

Geschäftsführer: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst:
Heinrich Wilm. — Verantwortlich für Anzeigenvertrieb:
Heinrich Wilm; für Außenvertrieb: Karl M. Hagemeier;
für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kugel;
für Werbung: Friedrich Karl Gans; für Kulturpolitik,
Propaganda und Unterhaltung: Heino Schulz (in Ver-
antwortung: Dr. Hermann Knoll); für den Heimat-
teil: Fritz Gans; für Politik: Friedrich Karl Gans;
für Sport: Julius Gans; für die Verwaltung der H.-Ausgabe:
Wilhelm Kugel; für die Verwaltung der H.-Ausgabe:
Carl Gans; für die Verwaltung der H.-Ausgabe:
Familie in Mannheim. — Ständiger Berliner Mit-
arbeiter: Prof. Dr. Johann v. Beers, Berlin-Tabern.
— Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichen, Ber-
lin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprecher der
Schriftleitung: Adolf von 16-17 Uhr (auch Mit-
woch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher
Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:

Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.

Geschäftsführer:

Direktor Kurt Schönwieg, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr
(außer Sonntag und Sonntag). — Fernsprechnr. 25421.
für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 25421.

Für den Anzeigenvertrieb beauftragt: Wilm. W. Schak, Wilm.

Zur Zeit stehen folgende Preiskarten: Gesamtausgabe
Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim
Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Ausgaben
der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleich-
zeitig in der Ausgabe B.

Preisübersicht:
Ausgabe A und B Mannheim über 41 350
Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950
Ausgabe A und B Weinheim über 3 700
Gesamt-DM. Monat Mai 1938 über 52 000

Namenlos



Diese Dose, die Sie selbst
ohne Maschine ver-
schließen können, wird
Ihnen in der Einmachzeit
gute Dienste leisten. Die-
selbe erhalten Sie bei

Hermann 311g

Ruf 21006 F 2,5 gegenüber der Pfarrkirche

Zum Umzug



SIEMENS
KÜHL-
SCHRANK

3 Jahre Garantie

Auch in
Raten

Licht- und Geschenkhaus
an den Planken

Baden-Baden

Sonntag, den 3. Juli, 20.30 Uhr

Große
Alleebeleuchtung

Kurgarten und Lichtentaler Allee
4 Musikkapellen

Eintritt -50 RM. Vorverk. a. d. Kurhauskasse (Ruf 2151/34)

Kleingärtnerverein Mannheim-Öst e. V.

Samstag, den 2. Juli, ab 15.30 Uhr

Sonntag, den 3. Juli, ab 15.00 Uhr

Großes Sommerfest

Im Ehrenhof und Saal der Rhein-Neckarhallen

Stimmungskapelle • Volksbeteiligungen

EINTRITT FREI

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten.
Sie verhindern dadurch unlieb-
same Reklamationen!



Ein Koffer - Ihr Koffer

denn in jeder Größe, in
jeder Ausführung, halt-
bar und preiswert, läßt
Ihnen mein Lager Ihre
Wahl leicht werden

OFFENBACHER
BAUER
LEDERWAREN

N 1, 3, Breite Straße
der Nordsee gegenüber

Teilzahlung!

Bequeme Raten

Anzüge

für Sport und Straße

Sakkos und Hosen

Mäntel, billige Preise

Große Auswahl!

H Etage für Herrenkleidung

P 3, 14 (im Hause Thomashof)

Sonder- schau

vom 1. bis 10. Juli

von Höchstleistungen

handwerklich. Schnitz-
und Dreharbeiten!

Größte Auswahl in Holzleim-
Schalen, Krügen, etc.

Herrliche Schmuckkästen

von einfacher bis feinsten

Edelholzarbeit!

Unverblüht, Besichtigung

Christliche Kunst

O 7, 2

Nähe Universum

Couches
Sessel
Sofas
sowie
Matratzen

in
Kapok
Schlaraffia
und
Deckbetten

finden Sie
immer in guter
Qualität bei

**Friedrich
Krämer**

F 1, 9

Einstandsda-
leben

Radio

Ich kaufte!

Anzahlungs-
gekaufter Geräte

Hoffmann, G2,8

Marktplatz.

Fahrräder

auf Teilzahlung.

Gebr. Räder ver-
kauft in Zahl, gen.

Reparaturen

billig.

Wühler

Sangerstraße 68,

Zum
Umzug
Gas- und
Kohlenherde

Waschkessel
Waschmaschinen
Badeeinrichtungen
Waschliche
Spülmaschine
Spiegel usw.

in reicher Auswahl
besten Qualität, zu
besonders günstig.
Preisen

J. Cassin

F 3, 21

Ruf 28062

Auf Wunsch
Teilzahlung!

Ausscheiden!
Out erhaltene

**Anzüge
Koffer**

Mäntel, Hosen,
Schuhe, Leder-
jack, u. Westen,
Hochseilseile,
(a. Teilw.) Uhr,
Musikinstrumente.

An- u. Verkauf

Franklinstr. 11, 20

Fernruf 257 36

Werbt für's HB!



*„Ganz wie fruchtig auf
die Raife“*

... trägt den praktischen
Anzug mit langer od. Golf-
hose, einen flotten Reise-
mantel und ist voller Aner-
kennung für sein ihn treu
beratendes Fachgeschäft.

Reise-Anzüge: RM 35.- 46.- 58.- 72.-

Reise-Mäntel: RM 15.- 25.- 38.- 52.-

Bergdolt

Mannheim

N 1, 5, Breite Straße

Sonntag, den 3. Juli 1938, mit Kurfürst-Omnibussen

zur
Hornisgrinde (Schwarzwald)

RM. 8.-

Abfahrt 7 Uhr Paradeplatz • Anmeldung
sofort erbeten

Mannh. Omnibusges., O 6, 5, Fernruf 214 20

Besuchen Sie
den schönen

Friedrichspark

Eintritts-
preis ohne

Konzert 10,-

Kartenheftchen mit

10 Eintrittskarten 80,-

In alle Welt



gehen Pschorr-Fässer
und erfreuen fremde
Völker durch ihren
schmackhaften Inhalt.
Der Mannheimer hat's
leicht — er geht in's

Pschorr am Universum

Medizinalkasse Mannheim

U 1, 18-19 Gegründet 1892 Fernruf 287 95

Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten
für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnbehandlungen
u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungsartikels

Monatsbeiträge:
(Aufnahme gebührenfrei)

1 Person 4.50 RM | 2 Personen 6.50 RM

3 u. 4 Pers. 8.00 RM | 5 u. mehr P. 9.00 RM

Auskunft und Leistungstarif durch das
Hauptbüro U 1, 18-19 u. die Filialen der Vororte

DAS FACHGESCHÄFT FÜR TAPETEN U. LINOLEUM

Ihre Wohnung wird schöner
durch neue Tapeten

VON

Bölinger

Tapeten- u. Linoleum

Sackenheimerstr. 48

DAS FACHGESCHÄFT FÜR TAPETEN U. LINOLEUM

Die vor de
dem die R
Rückzug a